Hom.
1977

Das

von der Heilig-Hochgelobten

Drey-Einigkeit

Aus

dem XXXIII. Pſalm / Vers 6.

klüg- und gründlich abgelegte

Davidiſche

Glaubens-Bekantniß /

Bey

ſolenner den 1. October dieſes 1709. Jahrs beſchehenen

INAUGURATION oder Einweihung

Der

Zur Heiligen Dreyfaltigkeit

benahmten / und ihr alleinig gewidmeten / den 30. Septembr. 1706. mit Legung des Grund-Steins angefangenen / nechſt Göttlichen Beyſtandes aber / auch hoher und niedriger frommen Hertzen mildreichen Beyſteuer; So dann durch unermüdeten Fleiß und Sorgfalt des löblichen Vorſteher-Ambts / der Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinde zu Mannheim / annoch zwar nicht zur gäntzlichen Perfection, indeſſen doch unter Dach / und ſo weit den Gottes-Dienſt im Trocknen halten zu können / gebrachten / erſten allda neuerbauten Lutheriſchen Kirchen / vorgetragen / und auf Erſuchen zum Druck befördert

von

M. Johann Philipp Schloſſern / Chur-Pfältz.
Evangeliſch-Lutheriſchen Conſiſtorial-Rath / und der Lutheriſch. Gemeinde zu Heydelberg Erſten Predigern.

Franckfurt am Mayn / Gedruckt bey Matthias Andreä.

von der ... hochgelobten

Drey-Einigkeit

Aus

dem XXXIII Psalm / Vers 6.

[illegible]

INAUGURATION ...

... Dreyfaltigkeits...

... Septembr. 1706. ...

[illegible]

von

D. Johann ...

... Consistorial-Rath / und der ...

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Gebet

So vor dem Altar/ und darauf das I. Cap. aus dem Eſra abgeleſen/ ehe die Einweyhungs-Predigt mit GOtt gehalten und angefangen worden.

HErr Allmächtiger GOTT/ barmhertziger himmliſcher Vatter/ wir erkennen mit freudigem Hertzen deine unausſprechliche Güte/ und preiſen deine grundloſe Barmhertzigkeit/ daß du uns den heutigen Freuden-Tag erleben laſſen/ an welchem dieſes Hauß/ ſo die Vorſteher dieſer Gemeinde mit groſſer Sorge und Fleiß dei-

nem Namen erbauet haben/ nunmehro durchs Gebet/ Wort und Sacramenta eingeweihet werden ſoll. Ach HErr! ſo erſcheine mit deinem Gnaden-Antlitz an dieſem Tage über uns; Komme du ſelbſten zu und in uns/ heilige und weihe du ſelbſten dieſes Hauß/ und unſere Hertzen zu deinem Tempel/ und erfülle alles mit Licht/ Gnade/ Schutz und Seegen; Ach HErr höre! Ach HErr ſey gnädig! Ach HErr mercke auf und thue es/ und verzeuch nicht/ um dein ſelbſt willen/ Unſer GOtt! Amen.

B. C. D.

GENERAL Eingang.

Das walte die H. hochgelobte Drey-Einigkeit / GOtt Vatter / Sohn und heiliger Geiſt / voll Majeſtät und Ehren. Der hoch und wunderſam / deſſen Nam unbegreifflich / und deſſen Weſen unerforſchlich / derſelbe Drey-Einige GOTT ſeye von uns allen höchlich geprieſen / und hertzlich geliebet / hier in der Zeit / und dort hernach in der ſüß-erquickenden Ewigkeit. Amen.

MIt dieſem innig lichen Seuffzer / in JEſu allerſeits hertzlich Geliebte! ſo wol den erſten Tritt und Schritt / an dieſe heilige Stätte zu thun / als nicht weniger den Anfang meiner / mit GOtt vorhabenden / von hieſig Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinde löblichem Vorſteher-Ambt / bittlich an mich begehrten geiſtlichen Arbeit / im Namen der heiligen Drey-Einigkeit bey Einweyhung dieſes neu-erbauten Gottes-Hauſes zu machen / welches der heiligen hochgelobten Dreyfaltigkeit hiermit gewidmet / und zugeeignet ſeyn / auch von Deroſelben jetzt und künfftig den Namen haben / tragen / und zur Dreyfaltigkeit genennet werden ſolle; veranlaſſet mich nicht allein in deren Namen dieſe unſere Inauguration anzufangen / der

In JEſu Namen ſollen

der

nach Pauli Vermahnung Col. 3. v. 17. wir alle unſere Wort und Werck

der zweyfach ernſtlich Göttliche / in der Epiſtel an die Coloſſer Cap. 3. v. 17. enthaltene alſo lautende Befehl: **Alles was ihr thut mit Worten oder mit Wercken / das thut in dem Namen des HErrn JEſu / und dancket GOtt und dem Vatter durch ihn;** Sondern auch die Exempel ſo wol in H. Schrifft / als anderer Chriſtlich- und heydniſcher Perſonen. Wie aber die angezogene Befehls-Worte mehr als eine Perſon berühren / dann des **Vatters** / und unſers **HErrn JEſu Chriſti** ausdrücklich / implicitè aber des **H. Geiſtes** dergeſtalten vom Apoſtel Paulo darinn gedacht wird / weilen ohne dieſes Beyſtand / nichts nützliches / weder zu der Ehre des **Drey-Einigen GOttes** / noch zu unſerm eigenen und des Nächſten Seelen Beſten / mit Worten oder Wercken von uns mag verrichtet werden / wie Paulus ſolches anderwärts / nemlich 1. Cor. 12. v. 3. bekräfftiget / ſprechende: **Niemand kan JEſum einen HErrn heiſſen / ohne durch den heiligen Geiſt;** Alſo vernehmen wir nicht minder / des Apoſtels Vermahnung gehe dahin / was wir elende und ſterbliche Menſchen mit unſern Gedancken / Mund- und Hertzens-Worten / äuſſer- und innerlichen Wercken nur zu vollziehen gedencken / dahin bedacht ſeyn ſollen / daſſelbe wol anzufangen / dann wol angefangen / ſeye eine halb gethane Arbeit / nach des Poeten Worten: Dimidium facti qui bene cœpit habet. **Was wol gefangen an / das iſt ſchon halb gethan.** Demnach ſeye der Anfang unſerer Wort und Wercken gut / wann ſie in dem Namen des **Dreyeinigen GOttes** / und zwar alſo vor das 1. geſchehen / daß wir ſolche nicht nach unſerm Kopff und Willen / nach eigenem Gutdüncken und Wohlgefallen zu vollbringen ſuchen / ſondern nach dem Willen und Befehl desjenigen / welchens Eigenthum wir mit Seel und Leib ſind / der uns zu ſeinem eigenthumlichen Volck beruffen / ſeinen Willen vorgeſchrieben / und einen jeglichen unter uns / nach deſſen allein weiſen Rath / in einen gewiſſen Stand / Beruff und Ambt geſetzt / und das iſt **GOtt der Vatter / Sohn /**

wol anzufangen und thun das geſchiehet

1. wann wir ſie nach GOttes Willen

Sohn/ und heilige Geiſt: in ſpecie aber ſagt Paulus in bemeldten Worten ſeye es JEſus / und der / nach dem dreyfachen Recht / der Schöpffung / Erlöſung und Heiligung / aller Menſchen Herr / über dero Leib und Seele / die er mit ſeinem eigenen Blut theuer erkaufft / und ihme / Krafft des mit ſelbigen in der heiligen Tauff gemachten Bundes / nun höchlichen im Gewiſſen verbunden ſeyn. In dieſes unſers HErrn Namen thun wir 2. unſere Werck / wann wir ſie nach der Art und Weiſe verrichten / wie er ſolche in ſeinem heiligen Wort vorgeſchrieben / darinnen geoffenbahret / und deſſen Göttlichen Willen und Befehl gemäß ſind. 3. Daß ſelbige wir in einem hertzlichen Vertrauen auf ſeine Allmacht und kräfftigen Beyſtand / mit inbrünſtiger Anruffung ſeines Namens / vollbringen / und dieſes umdeſto mehr / als daß unſere Werck auſſer Chriſto / mit ſehr vielen Unvollkommenheiten nicht allein befleckt ſind / und daher bey dem himmliſchen Vattern einen Verſöhner vonnöthen haben / ſondern auch ohne ihn dem Vatter unſere Wercke / Thun und Laſſen nicht angenehm / dann was nicht aus dem Glauben an Chriſtum gehet / das mag GOtt nicht gefallen. Hebr. 11. v. 6. Es iſt vor ihme Sünde Röm. 14. v. ult.

2. Nach der in ſeinem Wort vorgeſchriebenen Weiſe / 3. In hertzlichem Vertrauen auf GOttes Allmacht und Beyſtand.

Endlichen 4. wann auch bey unſern Wercken eine rechte Abſicht iſt / nemlich daß man darunter die Göttliche Ehr / des Nächſten Wohlfarth / auch ſein eigen Heyl und Seeligkeit / pur und lauter ſuchet / und ſolches in dem Hertzen zu thun veſt vornimmt.

4. In einer rechten Abſicht. Zu GOttes Ehr ꝛc.

Auf dieſe vierfache Art und Weiſe wird nun ein Werck gut angefangen / und dafern nach derſelbigen es auch vollbracht wird / ſo iſt ſolches dem himmliſchen Vatter nicht allein angenehm / vermög der Verſicherung die Petrus 1. Epiſtel Cap. 2. v. 5. gibt / wann er ſpricht: Ihr als die lebendige Steine / bauet euch zum geiſtlichen Hauſe / und zum heiligen Prieſterthum / zu opffern geiſtliche Opffer / die GOTT angenehm ſind / durch JEſum Chriſtum; Sondern er

wird

Auch 5. mit Danckſagung verrichten.

wird es auch zu einem erwünſchten glücklichen Ende gelangen und ausſchlagen laſſen. Zumahlen wann 5. unſer Thun / gegen **GOtt den himmliſchen Vatter** / als den Urſprung der Gottheit/ vor alle ſeine unzählbare / an Seel und Leib erzeigte Wohlthaten/ Lieb und Gnade / eine hertzliche Danckſagung auch erfolget / und zwar durch **Chriſtum unſern Mittlern** / dann durch deſſen Verdienſt kommen **vom Vatter des Lichts** auf uns alle gute und vollkommene Gaben Jac. 1. v. 17. **Um Chriſti** willen / und ſonſten nicht / ſind **GOtt dem Vatter** unſere Danck-Opffer angenehm und wolgefällig. Zu dieſen ermahnet durch Göttliches Eingeben ſo wol David Pſalm 50. v. 15. Opffere GOtt Danck / und bezahle dem Höchſten dein Gelübde; als Paulus in angeführten Worten / und Epheſ. 5. v. 20. **Saget Danck allezeit für alles / GOtt und dem Vatter in dem Namen unſers HErrn JEſu Chriſti.** In beyden Pauliniſchen Stellen vernehmen nun wir / ſeye ein zweyfacher Befehl enthalten / theils in **GOttes** / oder **Chriſti** Namen / eine Sach anzufangen / und wie dieſes geſchehen müſſe / iſt oben erwehnt: theils dem **HErrn** zu dancken. Deme ſind die Heilige nachkommen; auf GOttes Geheiß / wie zu ſehen im 1. Buch Moſ. Cap. 6. v. 14. hat **Noah** den Kaſten / in hertzlichem Vertrauen / daß ihn der **HErr** / ſamt allem / was mit ihm hinein gehen / auf den Waſſern gnädiglich erhalten würde / verfertigt / und nachdem er / abermahl auf Göttlichen Befehl / mit allem was bey ſelbigem im Kaſten geweſen / als die 150. Tage auf Erden geſtandene Waſſer vertrocknet / aus ſelbigem wieder gangen / hat er zur Danckbarkeit vor die gnädige Beſchützung dem **HErrn** einen Altar aufgerichtet / und ſelbigem von allerley reinem Gevögel ein Brand-Opffer abgeſtattet / wie hiervon nachzuleſen im 1. B. Moſ. Cap. 7. v. 24. Cap. 8. v. 16. 17. und 20. Auf des **Allerhöchſten Wort** wolte **Abraham** ſeinen Sohn **Iſaac** ſchlachten / da aber der **HErr** / bey deſſen abgenommenen Gehorſam / ſolches ſelbſten wieder verhinderte / opfferte Abraham zur

Und wie in Pauli Worten ein zweyfacher Befehl enthalten/ Alſo ſind ſelbigem nachkommen Noah

Abraham

ſchul-

ſchuldigſten Danckſagung / den von GOtt ihm gezeigten Wid-
der zum Brand-Opffer. 1. B. Moſ. Cap. 22. v. 11. 12. 13. Im
Namen des HErrn Zebaoth tratt David den Zwey-Kampff David
mit dem Goliath an: zu leſen im 1. B. Sam. Cap. 17. v. 45. Wie
David aber auch dem Höchſten / ſo wol vor die Errettung von
dieſem Ungeheuer / von denen Verfolgungen des Königs Sauls /
und andere ihm geiſt- und leiblich erzeigte Wolthaten / ſonderlich
vor die gnädige Vergebung der Sünden / hertzlich gedancket /
das geben hin und wieder deſſen Lob- und Danck-Pſalmen / in und
ſpecie der 103. darinnen er ſeine Seele zum Danck-Opffer alſo
aufmuntert: **Lobe den HErrn meine Seele / und was
in mir iſt ſeinen heiligen Namen. Lobe den HErrn
meine Seele / und vergiß nicht was er dir Guts ge-
than hat / der dir alle deine Sünde vergibt / und hei-
let alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verder-
ben erlöſet / der dich krönet mit Gnad und Barmher-
tzigkeit.** Wie der auserwehlte Rüſtzeug GOttes / der Apo-
ſtel Paulus / ſeine Brieffe die er geſchrieben / alle mit **GOTT** / Paulus
und zwar folgender Geſtalt angefangen: **Gnade ſey mit euch /
und Friede von GOtt unſerm Vatter / und dem HErrn
JEſu Chriſto;** Alſo hat er auch der hertzlichen Danckſagung
gegen GOtt nicht vergeſſen / wann er den Seegen / und die
Frucht von ſeinem Lehr- und Predig-Ambt / bey deſſen Zuhörern
und Gemeinden wahrgenommen. Ein Muſter deſſen finden wir
in ſeinem zu allererſt an die Römer geſtellten Brieff Cap. 1. v. 7. 8.

Eben daher nun / weilen **Noah / Abraham / David /**
Paulus / und andere Heilige mehr ihre Verrichtungen / in
GOttes Namen und deſſen Befehl angefangen / und nach de-
ren Vollziehung **ſelbigem** ſchuldigſt gedanckt / ſo ſind ſolche /
wie in angezogenen Stellen zu erſehen / nicht allein glücklich aus-
geſchlagen / und haben ein erwünſchtes End genommen / ſon-
dern ſind dem HErrn auch angenehm geweſen / Noä Brand-
Opffer ſo lieb / daß er in ſeinem Hertzen geſprochen / hinführo

So ſind unſere Wort und Werck nicht allein Gott angenehm / ſondern nehmen auch ein gut End.

die Erde um der Menſchen willen nicht mehr zu verfluchen ; **Abrahams** Gehorſam ſo angenehm / daß der **HErr** bey ſich ſelbſten geſchworen / deswegen ſeinen Saamen zu ſegnen und zu mehren / wie die Sterne am Himmel / und wie den Sand am Ufer des Meers / wie zu leſen im 1. B. Moſ. Cap. 8. v. 21. und Cap. 22. v. 16. 17. **Anderer Exempel zu geſchweigen.**

Haben ſolches Heyden gethan/

Haben dann weiſe Heyden aus dem Licht der Natur erkant / der Anfang eines vornehmenden Wercks ſeye mit GOtt zu machen; Allermaſſen jenes Geſetzgebers Charondæ Geſetz lautete: Conſultantes agentesque aliquid, à Deo auſpicari debent, das iſt / wann man was berathſchlagen oder verrichten wolle / ſo gezieme ſichs / daß man den Anfang mit Göttlicher Anruffung mache. Bey andern hieſſe es / wie der Poët. Virg. Eclog. 3. bezeuget: *A Jove principium*, welches nach Chriſtlicher Rede ſo viel heiſſet: **In aller deiner Sach / mit GOtt den Anfang mach.**

ſo ſind die Chriſten weit mehr darzu verbunden.

Ey! wie viel tauſendmahl mehr gebühret es uns dann / als aus GOttes Wort erleuchteten Chriſten / alle unſere Wort und Werck **in dem Namen des HErrn JEſu Chriſti** anzufangen.

Deme nachkommen der Kayſer Juſtinianus/

Das hat beobachtet der löbliche Kayſer Juſtinianus, welcher den Anfang ſeiner Inſtitutionum Juris alſo gemacht: IN NOMINE DOMINI NOSTRI JESU CHRISTI. Im Namen des **HErrn JESU Chriſti** ſchreiten wir allweg zu unſern Rathſchlägen und Vorhaben.

Lutherus/

Setzte der ſeelige Lutherus / zumahlen in wichtigen Dingen / die Feder an / ſo muſte **JEſus** oben an ſtehen / zeiget auch deſſen Urſach an / dann dieſer Nam habe ihm geholffen / da ſelbigem keine Creatur ſonſten habe helffen können.

Hertzog Eberhard/

Jener fromme Fürſt zu **Würtenberg Hertzog Eberhard** / ließ ſich zum Sinnbilde den liebſten Heyland mit Petri und ſeiner Geſellen Schiffe / und wie ſelbige auf Chriſti Geheiß fleißig gearbeitet / abmahlen / mit denen Beyworten: Cum & à DEo omnia. **Alles mit GOtt / ſo hats nicht Noth.** So heiſſet es dann auch billich und einem jeden von uns :

Was

Was all mein Thun und Anfang iſt /
Das geſcheh' im Namen JEſu Chriſt /
Der ſteh mir bey mit ſeiner Gnad /
Biß all mein Thun ein Ende hat.

Dahin gehet auch Syrachs Vermahnung Cap. 37. v. 19. In allem ruffe den Allerhöchſten an / daß er dein Thun gelingen / und nicht fehlen laſſe. Dazu vermahnet Syrach Cap. 37. v. 19.

Wer nun ſein Werck ſo fänget an /
Das heiſt dann recht und wol gethan.

Ja wol gethan! wann ſchließlichen auch auf das im Namen des HErrn JEſu / angefangene und vollbrachte Werck / das Danck-Opffer erfolget / und gegen GOtt das Lob-Lied abgeſtattet wird / daß es heiſſet:

Ich will ſo lang ich lebe hier
Den HErren preiſen für und für /
Viel Gutes hat er mir gethan /
Weit mehr / dann ich erzehlen kan.

So iſt das Werck / ſo man angefangen / GOtt nicht allein angenehm / ſondern er läſſet ſolches auch glücklich ausſchlagen: Salomon / Davids Sohn / mit der Bathſeba gezeuget / und deſſen Nachfolger im Regiment / hat auf des HErrn Geheiß den herrlichen Tempel-Bau zu Jeruſalem angefangen / wie zu leſen im 1. B. der Könige Cap. 6. mit GOtt fort- und dergeſtalt auch glücklich ausgeführet / darauf er endlich ſelbigen herrlich eingeweihet / 1. B. der Könige Cap. 8. und ſo war auch das Ende gut.

In JEſu hertzlich Geliebte! Als der Grund-Stein dieſes / der heiligen hochgelobten Dreyfaltigkeit gewidmeten Tempels den 30. Septembr. 1706. geleget worden / ſo iſts in dem Namen des HErrn JEſu Chriſti / mit Verkündigung ſeines ſeligmachenden Worts geſchehen; in hertzlichem Vertrauen auf Göttlichen Beyſtand und deſſen Hülffe / auch durch ruhmwürdigſte Sorgfalt und Fleiß hieſig löblichen Evangeliſch-Lutheriſchen Vorſteher-Ambts / derſelbe ſo weit aufgerichtet / daß er ſteht / So iſt in JEſu Namen der Grund-ſtein dieſer Kirchen gelegt; In ſolchem dieſe fort- und aufgeführet worden;

In JEſu Namen ſind wir herein getretten das erſte mal / ſie mit Geſang / Gebet

ſteht / wie wir ihn vor Augen ſehen. **In JEſu Namen ſind** wir heute als den 1. Octobr. dieſes 1709. Jahrs in gegenwärtiger Stunde / vermittelſt einer ordentlichen Proceſſion, das erſte mal / in der eintzig-heiligen Abſicht / ſolchen der heiligen Dreyfaltigkeit zuzueignen / herein getretten / haben den Anfang mit Anſtimmung **Komm heiliger Geiſt / Erfüll die Hertzen deiner Glaubigen** / gemacht / den **Fortgang** mit dem Lob-Geſang **HErr GOtt dich loben wir** / Item Gebet vor dem Altar / und Verleſung des erſten Capitels aus dem Buch Eſra.

und Vortragung Göttlichen Worts / ſonderlich des Articuls von der heil. Drey-Einigkeit einzuweihen und ihr zuzueignen.

Nun ſtehe ich unwürdiger und allergeringſte Knecht meines JEſu / vor deſſen Allerheiligſten / und dieſer ſehr volckreichen Verſammlung ihrem Angeſicht / des Gottſelig- und Chriſtlichen Vorhabens / nach dem von dem **HErrn JEſu** / durch ſeinen Geiſt / mir darreichenden Vermögen / obſchon einfältig / doch ſchrifftmäſſig / von dem hochwichtigen / zu unſerer Seeligkeit zu wiſſen höchſtnöthigen **Glaubens-Articul der heiligen hochgelobten Dreyfaltigkeit** / Kindern gleich / etwas zu lallen. Um **Deren** kräfftigen Beyſtand / und daß alles zu **Deroſelben Ehr** / uns aber zur **Lehr** / auch Beſtärckung unſers ſchwachen Glaubens / Beſſerung des Lebens gereichen und ausſchlagen / und wir endlichen insgeſamt zur würcklichen Anſchauung des **Dreyeinigen GOttes** / gelangen mögen / helffet mit mir zu ihm bitten in einem glaubigen Andacht-vollen **Vatter Unſer** / und mit dem Geſang:

Nun bitten wir den heiligen Geiſt ꝛc.

TEX-

TEXTUS.

PSALM XXXIII. verſ. 6.

Der Himmel iſt durch das Wort des HErrn gemacht / und all ſein Heer durch den Geiſt ſeines Mundes.

SPECIAL-Eingang.

WAnn / in JEſu Auserwehlte und hertzlich Geliebte! der König und Prophet David / den Urheber **aller wahren Geheimnuſſen** entdecken und vorſtellig machen will / ſo thut ers im 25. Pſalm v. 15. mit folgenden wenigen Worten: **Das Geheimniß des HErrn iſt unter denen die ihn fürchten.** Und gibt uns dabey vor das 1. zu erwegen **der Geheimniſſen Unterſcheid** / daß deren nicht einerley Art / ſondern derſelbigen / wie wir ſobalden erwehnen wollen / unterſchiedliche / auch ſolche weit voneinander abgeſondert ſeyen. Nach dem Griechiſchen heiſſet Geheimnuß μυστήριον, und deriviren die Gelehrte her von μύω, das heiſſet claudo, occludo, ich ſchlieſſe / ich thue zu / und wird gemeiniglich von denen Lefftzen / Mund und Augen gebraucht / anzuzeigen / daß dieſe / ſonderlich bey Göttlichen Geheimniſſen ſich zu halten / jene aber ſchweigen müſſen / wann der HERR nicht ſelbſten deren Offenbahrung gethan. In dem Grund-Text oder Hebräiſchen / unſers aus dem 25. Pſalm angezogenen Spruchs / finden wir das Wort סוד, wann David in ſeiner Sprach ſaget: סוד יהוה ליראיו, das haben einige / ſonderlich der im HErrn ruhende fürtreffliche Leh-

David ſtellet Pſalm 25. v. 15. die Göttliche Geheimnuſſe vor / und zwar 1. deren Unterſcheid.

Dabey zu erwegen / was Geheimniß nach dem Griechiſchen

und Hebräiſchen heiſſe; In wie mancherley Ver-

ſtand nach dem Hebräiſchen das Wort Geheimniß

Lehrer unſerer Kirchen / und geweſener Univerſitäts-Cantzler zu Tübingen / Herr Doctor **Andreas Oſiander** / in ſeiner Lateiniſchen Bibel alſo vertirt; Firmamentum eſt Dominus timentibus eum, Der HErr iſt ein Grundveſte denen die ihn fürchten; oder wie Davids Worte anderwärts / als im 18. Pſalm v. 1. lauten: Der HErr ſey ihre Stärcke/ ihr Felß/ ihr Burg / und bemercken dabey/ es werde bey dem Wort סוד eine Aphæreſis, oder die Figura dictionis gebraucht/ da im Anfang eines Worts / entweder ein Buchſtabe / oder völlige Sylb ausgelaſſen wird / als in dem Verß beym Virg. Æn. 6. Diſcite juſtitiam moniti, & non temnere Divos. Da an ſtatt contemnere nur bloß temnere, mit Verſchweigung der erſten Sylb con, alſo auch hier / mit Auslaſſung des Hebräiſchen Buchſtaben י סוד יסוד ſo Fundamentum ſeu Firmamentum, ein Grundveſte heiſſe / geſetzet worden ſeye.

Nach dem Syriſchen ſind die Davidiſche Worte alſo gegeben: Cogitatio Domini de timentibus ſe. Der HERR gedencke an die / ſo ihn fürchten / nemlich daß er ſie verſorge / mit allem / was ſelbige zu Seel und Leib bedörffen. Zuweilen heiſt das Wort סוד in heiliger Schrifft ſo viel als *Conſilium* oder Rath/ wie wirs in dieſem Verſtande finden im 1. B. Moſ. Cap. 49. v. 6. Wann der Patriarch Jacob auf ſeinem Todt-Bette / da er einem jeden / deſſen zwölff Söhnen / ſein Prognoſticon geſtellet / von Simeon und Levi aber / aus was Urſachen / iſt mit mehrerm allda zu leſen / dieſe nachdenckliche Wort ausgeſprochen / בסדם אל תאבא נפשי In conſilium eorum non veniat anima mea. In ihren Rath komme nicht meine Seele. Vielmahlen wird das Wort סוד auch vor GOttes geheimen Rath gebraucht. So leſen wirs im Büchlein Hiobs Cap. 15. v. 8. wenn Eliphas in der Beſtraffung des geplagten lieben Manns / dieſe Wort anführet; הבסוד אלוה תשמע Nunquid conſilium arcanum Dei audiſti? Haſt du GOttes heimlichen Rath gehöret / und iſt die Weißheit ſelbſt geringer / dann du? Dann und wann heiſt das Wort סוד auch ſo viel / als **Gottes Liebe** und Gnad. In dieſem Verſtande nimmts Hiob

Cap.

Cap. 29. v. 4. in ſeiner führenden Klage / wann er ſpricht: O daß ich wäre wie zur Zeit meiner Jugend בסוד אלוה da GOttes Geheimniſſe / das iſt / GOttes Liebe / Huld und Gnade noch über meiner Hütten war. Endlich heiſſet סוד **GOttes Glaubens-Geheimniſſe** / und in dieſem Verſtand nimmts eigentlich David / wann er ſpricht: **Das Geheimniß des HErrn iſt unter denen die ihn fürchten.** In welchen Worten die Gelehrten abermahl eine Ellipſin verbi obſerviren / das iſt / wo ein Wort ausgelaſſen / allein in der Rede doch darunter verſtanden werde / ſolche vollkommen zu machen. Als da man zum Exempel ſagt: Nihil ad rem: Das heiſt den Worten nach / Nichts zur Sachen / der Lateiner aber verſtehet gleich / daß das verbum facit ausgelaſſen ſeye / und der Teutſche ebenfalls / daß es ſo viel heiſſen ſolle / als / es thut nichts zur Sachen. Gleicher Geſtalt nun wann hier David ſage / **das Geheimniß des HErrn ſeye unter denen die ihn fürchten**; So begreiffe ein jeder leicht / daß das Wort / **offenbahr** / darunter verſtanden werde / und ſo viel David ſagen wollen: Das Geheimniß des HErrn ſeye denjenigen offenbahr / kund / oder entdecket / die ihn fürchten. Mit dem aber / daß David es des HErrn Geheimniß nennet / gibt er uns annebſt zu erkennen / **der Geheimniſſen Unterſcheid** / da ſich ereignen α. **menſchliche** / in Künſten und Wiſſenſchafften / wie da haben die Politici, die Arcana Reipublicæ Clapmari; die Medici die Secreta Weckeri, Lemnii Occulta naturæ, item Alberti Magni Secreta Mulierum. β. Heydniſche und Teuffliſche / die ihren Urſprung vom Satan haben: Dahin gezehlet werden können die Sacra ſeu Myſteria Eleuſinia, die Eleuſiniſche Geheimniſſe / ſo in der Stadt Eleuſis, bey dem Götzendienſt der Cereri geleiſtet / vorgangen / welche die blinden Heyden allda vor die Korn- und Frucht-Göttin aufgeworffen / und weilen ſelbige den Triptolemum, wie die Früchte zu bauen / und zu pflantzen / zu erſt unterwieſen / daher ſolcher / aus des Teufels-Verführ- und Verblendung / ihr zu Ehren / ſolchen Götzendienſt

Sonderlich von David genommen werde:

und weil ers des HErrn Geheimnuß nennet / So unterſcheidet ſelbiger ſolche α. von denen menſchlichen / β. Heydniſch- und Teuffliſchen /

zu

zu erſt angerichtet / dabey groſſe und kleine geheime Dinge paſſiret / jene zu Ehren der Cereri, dieſe der Proſerpinæ angeſtellet worden / welche die Ceres mit dem Jove, gezeuget haben ſolle; Die dabey aber vorgeloffene geheime Dinge wurden dergeſtalt ſecretiret / daß die Prieſter dieſes Götzendienſtes / nicht das geringſte davon haben ausſagen dörffen / ſondern alles in höchſter Geheim- und Verſchwiegenheit halten / die jenige aber / wie Suetonius Neron. cap. 34. und Meurſius de Sacris Eleus. pec. lib. berichtet / ſich von allen groben Laſtern frey wiſſen müſſen / welche dieſem Götzendienſt beywohnen wolten. Hieher kan auch wohl gezogen werden die 7. heimliche Boßheit / deren Paulus 2. Theſſal. 2. v. 7. gedencket / ſo der Menſch der Sünden / und das Kind des Verderbens / der Widerwärtige / ſo ſich über alles erhebet / das GOtt / oder Gottesdienſt heiſſet / ſich in den Tempel GOttes / als ein GOtt ſetzet / und fürgibt / er ſeye GOtt v. 3. & 4. in der Kirchen GOttes ausüben werde.

Von der 7. heimlichen Boßheit des Menſchens der Sünden.

Mit dieſen oberzehlten haben nun die Göttliche Geheimniſſe keine Gemeinſchafft / ſondern ſind / ſo zu ſagen / ſo weit als Himmel und Erden von einander unterſchieden / des HErrn Geheimniſſe begreiffen nichts anders in ſich / als der Menſchen ewiges Heil / Wohlfahrt und Seeligkeit / die ihnen verborgen geweſen / allein der HErr denſelbigen ſolche / nach ſeiner groſſen Barmhertzigkeit / offenbahret in ſeinem Wort / darunter dann nebſt ſehr vielen andern gehöret / das kündlich groſſe Geheimniß der Menſchwerdung Chriſti / 1. Tim. 3. v. 16. **Die Vereinigung der Glaubigen mit Chriſto / daß ſie Glieder ſeines Leibs / von ſeinem Fleiſch und Gebeinen ſind.** Epheſ. 5. v. 25. **Der Heyden Beruff zum Evangelio.** Rom. 11. v. 25. **Die Auferſtehung der Todten / und daß nicht alle entſchlaffen oder ſterben / ſondern viel tauſend und tauſend bey Heranrückung des jüngſten Tags noch leben / und die zum Himmel verordnet ſind / werden verwandlet werden.** Das nennet Paulus 1. Cor. 15. v. 51.

und zeiget / was des HErrn Geheimniſſe in ſich faſſen;

welche darunter gehören

v. 51. ein Geheimniß. Endlichen auch dieſes Epheſ. 5. v. 9. daß GOTT durch Chriſtum uns ſeinen Willen geoffenbahret/ und denſelben uns wiſſen laſſen. Auß welch bißherigem Vortrag von denen Geheimniſſen des HErrn nun gar leicht vor das Auch

II. Abzunehmen deren Beſchaffenheit/ worinn dieſelbige beſtehen oder beruhen; Nemlichen ſie ſeyen Göttliche und H. Dinge/ welche ohne des Höchſten Offenbahrung/ und des heiligen Geiſtes Erleuchtung/ von der menſchlichen Vernunfft und Verſtand/ nicht begriffen werden mögen: Daher ſolche auch Daniel Cap. 2. v. 19. v. 22. verborgene Dinge nennet/ die in keines Menſchen Vermögen ſtünden/ ſie zu entdecken/ ſondern GOTT im Himmel ſie allein offenbahren müſte. Ach ja! Meine Geliebte! ſo wenig unvernünfftige Thiere mit ihren äuſſerlichen Sinnen/ vernünfftige Dinge zu begreiffen tüchtig/ ſo wenig ſind auch vernünfftige Menſchen mächtig/ mit ihrem natürlichen Verſtande geiſtliche Dinge zu faſſen; Als die ihnen nach Pauli Auſſage 1. Tim. 3. v. 16. allzugroß/ und der natürliche Menſch nicht vernehmen kan/ was des Geiſtes GOttes/ oder geiſtliche Dinge ſeyen/ als die nicht von der Welt/ oder einem weltlichen Herrn/ am allerwenigſten dem/ der ſich einen Herrn der Welt zu ſeyn/ vermeſſen anmaſſet/ welches iſt der Teufel/ wie zuſehen Matth. 4. v. 9. ſondern von dem HERRN herrühren/ davon David ſagt/ das Geheimniß des HERRN iſt unter denen die ihn fürchten. Darbey wir nun auch vor das

II. deren Beſchaffenheit/ worinnen ſie beruhen.

und weil ſie von dem HErrn herrühren demnach dem groſſen Jehova.

III. Ohnſchwer erkennen können dieſes HErrn/ als des Urhebers der wahren Geheimniſſen Hoheit. Wohl ein hoher HErr/ weilen er ein HErr des hohen Himmels und der niedrigen Erden/ ein HERR aller Herrn/ und König aller Könige. Ein hoher HERR/ indem ſo wol deſſen Geheimniſſe als Gerichte unbegreifflich/ und deſſen Wege unerforſchlich Rom. 11. v. 33. der groß iſt und hoch über alle Völcker Pſ. 99. v. 2. der ſich hoch geſetzet hat/ in der Höhe und Heiligthum wohnet/ damit er ſehen kan auf das niedrige im Himmel und auf Erden

III. Deſſen Hoheit/ die zu erkennen an

ſeiner Allmacht Pſal. 113. v. 5. 6. und Eſ. 57. v. 15. Ein hoher HErr / der da iſt Allmächtig / und überſchwenglich mehr thun kan / als wir bitten und verſtehen mögen. Epheſ. 3. v. 19. und der ſchaffen kan / was er will / Pſal. 115. v. 3. der groß iſt / von groſſer Krafft / und unbegreifflich / wie er regieret / Pſal. 147. v. 5. der ein HERR und GOTT alles Fleiſches / und dem nichts unmöglich / Jer.

Allwiſſenheit 32. v. 27. Anbey nach ſeiner Allwiſſenheit / tauſenderley Art und Weiſe weiß und hat / das / ſo wir nicht begreiffen können / dennoch auszurichten / ſeine Verheiſſungen zu erfüllen / die Geheimniſſe kundbar zu machen / und ſich in ſeiner Wahrheit darzuſtellen. Dann er nicht ein Menſch iſt / daß er lüge / noch ein Menſchen-Kind / daß ihn etwas gereue 4. B. Moſ. Cap. 23. v.

und Wahrheit. 19. ſondern er iſt wahrhafftig / und was er zuſagt / das hält er gewiß / Pſal. 33. v. 4. und ob er ſchon dann und wann damit verzeucht / ſo kommts doch gewiß Hab. 2. v. 3. ſo wol was er entweder als eine Straff / wo dieſe durch wahre Buß nicht abgewendet worden / oder zum Troſt verkündigen laſſen. Der erſten Welt hat der HERR eine geraume Zeit in ihrem Sünden-Wandel zu geſehen / 120. Jahr Friſt zur Buſſe gegeben / allein da ſie ſich ſeinen Geiſt nicht mehr ſtraffen laſſen wolten / ſo erfolgte das / was GOtt ihnen gedrohet / nemlich die Sündfluth / die alle Menſchen biß auf acht Perſonen vertilget / wie zu leſen im 1. B. Moſ. Cap. 6. und 7. Die Göttliche Verheiſſung von der Menſchwerdung ſeines Sohns hat ſich lang verzogen / ſo daß die Glaubigen im A. T. mit Schmertzen darauf gewartet. Ihr

Erkennen alſo aus Davids Worten vor das Seufftzen war: HERR / wir warten auf dein Heyl: Ach daß doch die Hülffe aus Zion über Iſrael käme / und der HErr ſein gefangen Volck erlöſete. 1. B. Moſ. 49. v. 18. Pſ. 14. v. 7. Pſ. 119. v. 166. Endlichen da die Zeit erfüllet war / iſt diß kündlich-groſſe Geheimniß offenbahr worden. Gal. 4. v. 4. und 1. Tim. 3. v. 16.

IV. Des HErrn Gütigkeit IV. Alſo uns hierbey vorſtellen müſſen / dieſes Groſſen / Hohen und Erhabenen / Allmächtig- und Allwiſſenden HErrns unausſprechliche **Gütigkeit und Freundlichkeit** / weilen er ſeine / aller

aller menſchlichen Vernunfft unbegreiffliche Geheimniſſe / uns armen elenden Menſchen / Würm und Madenſäcken / offenbahret und kund gethan / damit aber uns zugleich den Troſt geben wollen / daß er uns vor ſeine Freunde erkenne und achte. Theodoretus ſagt: Myſterium dicitur, quod non omnibus declaratur, ſed ſolis Amicis creditur. Das werde ein Geheimniß genennet / welches man nicht einem jeden / ſondern denen Freunden vertraue.

und Freundlichkeit / welche er erweiſet / daß er die Geheimniſſe ſeinen Freunden

Wie nun dieſe Freunde / denen GOtt ſeine Geheimniſſe nicht verhalten / nicht allein in V. T. die Propheten / von welchen Amos Cap. 3. v. 7. ſagt: **Der HErr / HErr thut nichts / er offenbahre dann ſeine Geheimniſſe den Propheten ſeinen Knechten;** ſondern auch die Apoſteln im N. T. ſind / und zu dem Ende ihnen ſeine Geheimniſſe wiſſend gemacht / ſelbige uns vorzutragen / und zu verkündigen; Alſo können wir nicht weniger daraus abnehmen / daß wir ebenfalls GOttes Freunde ſeyn müſſen / zumahlen wann wir aus dem uns offenoffenbahrten Evangelio / welches von der Welt her verſchwiegen geweſen; Rom. 16. v. 25. den Klugen und Weiſen verborgen / den Unmündigen aber offenbahret / Matth. 11. v. 25. mit Abraham den wahren Glauben faſſen / dann der / ſagt Jacobus im 2. Cap. v. 23. ſeiner Epiſtel / habe GOtt geglaubet / das ſeye ihm zur Gerechtigkeit gerechnet / und ein Freund GOttes geheiſſen worden. Ihr ſeyd meine Freunde / ſpricht Chriſtus Joh. 15. v. 14. ſo ihr thut / was ich euch gebiete. Das iſt aber ſein Gebott / an ihn zu glauben / und ſein heiliges Leben an uns zu nehmen.

in V. T. den Propheten / in N. T. denen Apoſteln / und durch dieſe auch uns als ebenfalls ſeinen Freunden verkündigen laſſen.

Weiſet demnach

Weilen dann der HErr denjenigen / welche von Hertzen an ihn glauben / und nach dem Glauben fromm leben / nicht allein ſeine Geheimniſſe offenbahret / ſondern ſie auch ſo hoch würdiget / daß er ſie vor ſeine Freunde erkennet und aufnimmt; So iſt ſchließlichen leicht zu ermeſſen / was vor das V. **dargegen ſeye unſere Schuldigkeit?** Die kürtzlich vor das 1. darinn beruhet / die Geheimniſſe GOttes mit aller Ehrerbietigkeit zubetrach-

was V. dargegen ſey unſere Schuldigkeit

1\. Die Geheimniſſe des Herrn mit aller Ehrerbietigkeit zu betrachten.

trachten: Dann haben dieſes die Heyden gegen ihre falſche und erdichtete gethan / ſo finden wir / als von GOtt erleuchtet / uns weit / weit mehr verbunden / die wahre Göttliche mit all erſinnlichen Reverentz zu erwegen / und uns zu hüten / in denenſelbigen nicht allzuviel nachzugrübeln / damit man nicht darüber zu einem Thoren und Narren werde. Rom. 1. v. 22. Da man aber ja denſelben nachdencken will / daß man alsdann in der Furcht GOttes an denen leichteſten den Anfang mache / und ſich mit wahrer Buß darzu bereite. Dißfalls den **Elephanten** nachſchlage oder nacharte / von welchen der gelehrte Engliſche Lehrer Watſ. Eyff. Chriſt. p. 30. aus dem Lipſio anführet / wie dieſe Thiere zwar die höchſte Vergnügung in denen Flüſſen ſuchen / jedennoch unvorſichtiger Weiſe in dieſelbige ſich nicht wagten / weilen ſie die Kunſt zu ſchwimmen nicht wohl gelernet; Alſo rechtſchaffene Chriſten es auch machen ſollen / die ſich vergnügten / ſich mit dem Waſſer Göttlicher Offenbahrung zu benetzen / und ihre Seele zu laben / jedennoch wagten ſie ſich nicht / die Geheimniſſe GOttes genau zu unterſuchen / weilen ſie viel zu ohnmächtig / darinnen fortzukommen.

2\. Dem HErrn davor zu dancken.

2\. Iſt unſere Schuldigkeit / dem Allerhöchſten / wie vor alle ſeine geiſt- und leibliche Wohlthaten / alſo auch die Offenbahrung ſeiner Geheimniſſe jederzeit hertzlich zu dancken / daß es heiſſet:

> Ich will mit Dancken kommen
> In den gemeinen Rath
> Der rechten wahren Frommen /
> Die GOttes Rath und That
> Mit ſüſſem Lob erhöhn /
> Zu denen will ich tretten /
> Und ſoll mein Danck und Beten
> Von gantzem Hertzen gehn.

3\. Den HErrn zu fürchten /

3\. **Den HErrn auch zu fürchten:** Solches thun wir / wann wir in denen unerforſchlichen Geheimniſſen **GOttes** die Vernunfft den Meiſter nicht ſpielen laſſen / dann ſo wenig die

Phi-

Philiſter Simſons Rätzel errathen mögen / wie zu ſehen im Buch der Richter Cap. 14. v. 14. Eben ſo wenig mag die Vernunfft GOttes Geheimniſſe begreiffen / darum daß ſie ſich GOtt und ſeinem heiligen Wort nicht unterwirffet; Darvon Cyprianus in ſeiner Oration de Nativitate Chriſti folgende Worte brauchet: Intellectus hujus mundi Deo ſe non ſubjicit, dum ſecundum carnem & ſanguinem, inviſibilia Dei, ſuis Regulis inveſtigare vult. Das iſt: Der Welt Verſtand will ſich GOtt nicht unterwerffen / ſondern bloß nach ſeinem Fleiſch und Blut / und ſeinen Vernunffts-Regulen die unſichtbare Wercke GOttes erforſchen und ergründen. Cum itaque non rationis, ſed ſcripturæ ſimus diſcipuli, weilen wir nicht der Vernunfft / ſondern der Schrifft Schüler ſind / wie öffters der Reformirte Lehrer Calvinus in ſeinen Inſtit. und dißfals ſehr wol anführet. So beweiſen wir gegen GOtt unſere kindliche Furcht / wann wir von Kind auf / uns fleiſſig in der heiligen Schrifft üben / 2. Tim. 3. v. 25. und aus derſelben den wahren Verſtand der Geheimniſſen Gottes faſſen; bleiben darbey in der Einfältigkeit des Glaubens / weichen davon nicht ab / 2. Cor. 11. v. 3. Laſſen uns nicht von allerley Winden der Lehre wägen und wiegen / Epheſ. 4. v. 14. gehorchen Chriſto / welches wir thun / da wir von Hertzen oberwehnter maſſen an ihn glauben / Rom. 4. v. 5. und nehmen alle Vernunfft unter deſſen Gehorſam gefangen / 2. Cor. 10. v. 5. trauen menſchlicher Weißheit nicht zu viel / rühmen uns auch deren nicht / ſondern unſer einiger Ruhm iſt Gott / Jer. 9. v. 24. daß wir den wiſſen und erkennen / und daß er der HErr ſeye / der Barmhertzigkeit / Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden. Wir fürchten / Meine Geliebte! GOtt / wann wir eine Witzigung nehmen an denen / welche durch die Vernunffts-Schlüſſe / in die ärgſte Ketzerey verfallen ſind / und von GOtt hefftig darauf geſtraffet worden. Allermaſſen durch die Vernunfft überwunden Ebion, Cerinthus, Arrius, und andere mehr / ſo die Gottheit Chriſti; Eunomius, der die heilige Dreyfaltigkeit verläugnet / welche

das geſchiehet / wann wir bey GOttes Geheimniſſen die Vernunfft nicht Meiſter ſeyn laſſen;

Fleiſſig in GOttes Wort uns üben;

Chriſto gehorchen;

uns Gottes und nicht menſchlicher Weißheit rühmen;

An andern die durch die Vernunfft gefallen / eine Witzigung nehmen.

Alſo nach GOttes Wort von deſſen Geheimniſſen reden / ſonderlich von dem Groſſen der Heil. Drey-Einigkeit / davon David ſein Glaubens-Bekantniß abgeleget 1. weißlich und klüglich. 2. recht gründlich darvon mit GOtt geredet werden ſolle.

doch das Göttliche Wort ihnen und uns deutlich vor die Augen geleget hat. Ob nun ſchon unter denen Göttlichen Geheimniſſen der Articul von der **heiligen Drey-Einigkeit** / einer von denen allerſchwerſten / und der Vernunfft gantz unbegreifflich iſt / ſo wollen wir uns doch in der Furcht GOttes unterſtehen / nach Anleitung Göttlichen Worts / und unſerm verleſenen Text / von dieſem Verwunderungs-würdigen Geheimniß etwas zu reden / und was davon Davids Glaubens-Bekantniß geweſen ſeye / ſo viel als möglich / in der Kürtze / und zwar 1. betrachten / wie ſelbige von David abgeleget worden weiß-und klüglich. 2. recht gründlich. Seelen-erbaulich dieſes hohe Werck zu verrichten / ſeufftzen wir nochmahlen zu der **heiligen Drey-Einigkeit** / um deren kräfftigen Beyſtand und Mitwürckung alſo:

O ewige Drey-Einigkeit!
Einiger GOtt von Ewigkeit /
Leucht uns mit deinem Angeſicht /
Daß wir von dir doch wancken nicht.
Amen.

Abhandlung des TEXTUS.

Wer ſein Hauß nach Chriſti Lehr auf einen Felſen bauet / Matth. 7. v. 25. der iſt ein kluger Mann welchen

WEr meine Rede höret und thut / den vergleiche ich einem klugen Mann / der ſein Hauß auf einen Felſen baut / dann fällt ſchon ein Platz-Regen / es kommt ein Gewäſſer / die Winde weben und ſtoſſen an das Hauß / ſo fällt es doch nicht / dann es iſt auf einen Felſen gegründet. Das ſind / **Geliebte GOttes!** Worte euers und meines Heylands / wie zu leſen Matth. 7. v. 25. Es hatte derſelbe ſo wohl in dieſem ſiebenden / dann vorhergehenden ſechſten und fünfften Capitel / ſeinen Jüngern und anweſendem Volck / ſo ihme nachgefolget / ſeine herrliche Predigten zuhören / fürtreffliche Glaubens-

bens- und Lebens-Reguln häuffig vorgetragen/ und ſie damit unterwieſen/ wie ſie ſich insgeſamt / auch wir mit ihnen aufzuführen/ und zubezeigen hätten/ wolte man anders in das Himmelreich gelangen und kommen/ und daſelbigen nachgelebet würde/ ſo ſeye man einem klugen Manne gleich. Dieſen hat nun David abgegeben/ und bey ſeiner/ in denen verleſenen Textes Worten/ von der heiligen Drey-Einigkeit abgelegten Glaubens-Bekantniß bewieſen / daß ſie ſeye vor das 1. weiß- und klüglich/ gäntzlich eingerichtet nach oberwehnter Lehre Chriſti / darbey er/ nach dem gegebenen Gleichniſſe uns dreyerley unterweiſen und lehren will; Als 1. daß er ſelbſten der Felß ſeye/ deſſen er in angezogenen Worten Erwehnung thut/ allermaſſen der heilige Geiſt in Göttlich-heiliger Schrifft ihn öffters alſo betitult: Als Eſ. am 8. v. 13. 14. 15. allwo der Prophet folgender Geſtalt ermahnet: Heiliget den HErrn Zebaoth/ den laſſet eure Furcht und Schrecken ſeyn / ſo wird er eure Heiligung ſeyn: Aber ein Stein des Anſtoſſes/ und ein Felß der Aergerniß / den zweyen Häuſern Iſrael/ daran ſich viel ſtoſſen / fallen/ zubrechen/ verſtricken und gefangen werden.

abgegeben David.

Chriſtus zeiget aber 1. wer der Felß? nemlich er ſelbſten.

Daß er/ der liebſte Heyland/ durch dieſen Stein und Felſen verſtanden werde / ſolches bekräfftiget derſelbe ſelbſten/ und appliciret nicht allein dieſe Wort Eſaiä/ und welche wir weiters Cap. 28. v. 16. leſen/ auff ſich/ bey dem Evangeliſten Matth. 21. v. 42. und Marc. 12. v. 10. ſondern auch der Apoſtel Petrus theils in der Apoſtel Geſch. am 4. v. 11. theils in deſſen 1. Brieff im 2. v. 6. 7. 8. und nebſt Chriſto und Petro auch Paulus Rom. 9. v. 33. Ferner leſen wir im 2. B. Moſ. 17. daß die Kinder Iſrael in der Wüſten / darinn ſie der HERR 40. Jahr herum ziehen laſſen/ ſich zu erinnern/ daß ſie hier auf Erden Pilgramen ſeyen/ nach Waſſer gedürſtet/ bey deſſen Mangel wider Moſen gemurret/ dieſer aber zum HERRN geſchryen / wie er mit dem Volck thun ſolle/ dann es fehle nicht weit / ſo würde es ihn noch ſteini-

gen?

gen? Darauf der HErr ihn geheiſſen / den Stab zu nehmen / damit er in das rothe Meer / auf GOttes Geheiß geſchlagen / und ſelbiges ſich getheilet / mit ſolchem auch den Felß zuſchmeiſſen / darauf er / der HERR / vor ihm dem Moſi in Horeb ſtehen wolle / ſo werde aus ſolchem / des Volcks Durſt zu löſchen / häuffig Waſſer flieſſen / wie dann auch gleich geſchehen und erfolget. Schlagen wir nun das 10. Cap. des 1. Brieffs Pauli an die Corinthier auf / und zwar deſſen 4. Vers / ſo finden wir klärlich / daß dieſer Felß / davon Moſes redet / ſeye geweſen Chriſtus / ſprechende: Sie / **die Juden / hätten all einerley geiſtliche Speiſe geſſen / und all einerley geiſtlichen Tranck getruncken / getruncken aber von dem geiſtlichen Felß / der mitgefolget / welcher war Chriſtus /** und alſo jener auf dieſen ein herrliches Fürbild: Dann wie Moſes auf den Felſen geſchlagen / nach Göttlichem Befehl / alſo Krafft dieſes / heiſſet es auch Zachariä 13. v. 7. **Schwerd mache dich auf über meinen Hirten / und über den Mann / der mir am nächſten iſt / ſpricht der HErr Zebaoth. Schlage den Hirten / ſo wird die Heerde ſich zerſtreuen.** Daß der Prophet Zacharias mit dieſen Worten auf Chriſtum ziele / daran iſt gar kein Zweiffel / dann er ſelbſt applicirt ſolche auf ſich / wie zuſehen Matth. 26. v. 31. und bey dem Marco 14. v. 27. Und wer iſt dem **Vatter** auch wol näher als der **Sohn?** welcher iſt der Glantz ſeiner Herrlichkeit / und das Ebenbild ſeines Weſens / Hebr. 1. v. 3. mit dem Vatter eins dem Weſen und Willen nach. Und wer hat doch an uns verirrt- und verlohren geweſenen Schaafen / Pſalm. 119. v. ult. gröſſere Hirten-Treu / denn eben dieſer unſer JESUS erwieſen? den hat GOTT erwecket / uns verlohren geweſene wieder zu ſuchen / uns Verirrete wieder zu recht zu bringen / uns Verwundete zu verbinden / und unſerer / als Schwachen / zu warten. Ezech. 34. v. 16. v. 23. daher nennet ihn auch David ſeinen Hirten Pſalm. 23. v. 1. Er der liebſte Heyland Joh. 10. v. 12. ſich ſelbſten einen guten

Hir-

Hirten / der in ſeiner blutigen Paſſion wol geplaget / gemartert / mit Peitſchen gegeiſſelt / und endlichen mit ſeinen heiligen Händen und Füſſen an das Creutz geſchlagen / vom Fluch des Geſetzes aber auch redlich getroffen worden / alles um unſerer Sünden willen / wie zu ſehen Eſa. 53. v. 4.5. und daß wir vom Fluch des Geſetzes erlöſet würden / hingegen der Segen / Abrahä verheiſſen / über uns käme / Gal. 3. v. 13. 14. darvon die Chriſtliche Kirch ſinget:

O JESU!

Du haſt laſſen Wunden ſchlagen /
Dich erbärmlich richten zu /
Um zu heilen meine Plagen /
Um zuſetzen mich in Ruh.
Ach! du haſt zu meinem Seegen
Laſſen dich mit Fluch belegen /
Tauſend / tauſendmal ſey dir
Liebſter JEſu / Danck darfür.

Floſſe weiters aus dem / von Moſe geſchlagenen Felſen Waſſer / zu Leſchung des Iſraelitiſchen Volcks ſeinen Durſt; So leſen wir nicht allein Joh. 19. v. 34. da Chriſto mit einem Speer durch einen Kriegs-Knecht am Creutzes-Stamm ſeine Seite eröffnet worden / daß Blut und Waſſer heraus geronnen / durch jenes das heilige Abendmahl / durch dieſes aber die H. Tauff vorzuſtellen / welche Paulus ein Bad der Wiedergeburt / und Erneuerung des heiligen Geiſtes nennet / Tit. 3. v. 5. ſondern auch Eſ. 44. v. 3. daß von dem geſchlagenen Felſen **Chriſto** auf die Durſtige und Dürre das rechte Troſt-Waſſer **GOtt der heilige Geiſt** Strömenweiß flieſſen / und ausgegoſſen werden ſolte; und dann Joh. 4. v. 14. Wer des Waſſers trincken werde / das Chriſtus gebe / denſelben ewiglich nicht dürſten / ſondern ihm daſſelbe ein Brunn des Waſſers ſeyn werde / ſo in das ewige Leben quillet. Daher ſagt David Pſalm. 23. v. 2. 3. **Du HERR Chriſte mein Hirt** / führeſt mich zum friſchen Waſſer /

zu deinen heiligen Wunden / und zu denen reichen Troſt-Strömen deines Göttlichen Worts / und erquickeſt meine Seele daraus. Vor das

II. Weiſet Chriſtus aus den Worten Matth. 7. v. 25. er ſeye der Kirchen Grund und Eck-ſtein.

II. Will Chriſtus mit denen aus dem ſiebenden Cap. Matth. angeführten Worten uns unterweiſen / wie er auf die berührte Art und Weiſe ſeye der unbewegliche Felß / alſo auch der Grund und Eckſtein / darauf ſeine Kirche und Gemeinde erbauet. Davon Eſ 28. v. 16. der HErr HErr alſo ſpricht: **Siehe ich lege in Zion einen Grund-Stein / einen bewährten Stein / einen köſtlichen Eck-Stein / der wol gegründet iſt / wer glaubet / der fleucht nicht.** Darbey wir vernehmen

I. Daß Chriſtus genennet werde **ein Grund-Stein;** Anzuzeigen / er ſeye das einige Fundament und Grund des Glaubens / und auſſer ihm möge kein anderer geleget werden / 1. Cor. 3. v. 11. **Auſſer ihm ſey kein ander Heyl / darinnen man ſelig werden könne;** Act. 4.

II. **Ein bewährter Stein** / der in allen Stücken / in der Lehr / Leben / Leyden und Sterben ꝛc. ꝛc. bewährt erfunden worden / und die Probe gehalten.

III. **Ein Eck-Stein.** Daß / wie ſolcher die Mauer verbindet / in einander fügt / und vereiniget; Alſo er der HErr Chriſtus Juden und Heyden im Glauben vereinigen / verbinden / und aus zweyen eine Kirch machen werde. Und wer nun

IV. In ſolcher auf ihn im Glauben gebauet ſeye / der fliehe nicht von ihm weg / ſondern halte ſich in ſelbigem ſo veſt an ihn / und ſein heiliges Verdienſt / als eine Klette am Kleide; Im Glauben vereinige er ſich einem Eckſtein gleich / mit einer frommen Seelen / daß er in derſelbigen / und ſie in ihm: Ja wer nun auf das Felſen veſte Glaubens-Bekantniß Petri / welches er Matth. 16. v. 16. Namens ſämtlicher Apoſteln / auf die von dem liebſten Heyland an ſie gethane Frage / was ſie von ihm glaubten / wer er ſeye? abgelegt / er ſeye **Chriſtus** / des lebendigen GOttes

Sohn /

Sohn/ wol gegründet/ und erbauet ſeye/ der könne die Welt/ und was in der Welt iſt/ überwinden. 1. Joh. 5. v. 4. 5. welchen Glauben/ Grund und Fundament/ die Pforten der Höllen nicht überwältigen ſollen Matth. 16. v. 18. und wann gleich der Teuffel mit ſeinem gantzen holliſchen Heer/ ſamt allem Ketzer-Geſchmeiſſe ſich darwider ſetzten/ ſo würde derſelbige dennoch veſt ſtehen/ die Stadt GOttes mit ihren Brünnlein fein luſtig bleiben Pſal. 46. v. 5. Waſſers die Fülle haben/ Pſ. 65. v. 10. und in Ewigkeit in der Kirchen GOttes kein anderer / als der angezogene Petriniſche Glaubens-Grund geleget werden. Bey dieſem ſolte ſeine des HERRN Chriſti Gemeinde ſicher seyn / nach Bernhardi Worten Serm. 16. in Cant. Cantic. Contra Satanam terrentem, capere nos volentem, carnem nos prementem, conſcientiam accuſantem, & mundum perſequentem. Das iſt: Wider den Satan/ der ſelbige zu erſchrecken/ furchtſam und verzagt zu machen/ gar zu fahen/ zu verſchlingen und zu freſſen ſuche 1. Petr. 5. v. 8. und Apoc. 12. v. 4. wider das Fleiſch / ſo zur Sünde anreitze / und wider den Geiſt gelüſte Gal. 5. v. 17. wider das Gewiſſen / welches anklage/ und die Welt/ ſo ſie verfolge/ als die er der HErr Chriſtus überwunden Joh. 16. v. 33. In dieſem Glaubens-Grund ſolle ſeine glaubige Gemeinde allezeit ſchmecken und empfinden/ wie freundlich er der HERR ſeye/ Pſal. 34. v. 9. In ſolchem Ruhe für ihre Seele finden/ Matth. 11. v. 29. und wann etwa ein Glied von derſelbigen durch einen Sünden-Fehler gefället / ſich aber durch den Glauben/ an ihm / dem HErrn Chriſto / dem Felſen / wieder aufrichten/ und in hertzlichem Vertrauen ſich in die Felß-Löcher ſeiner heiligen Wunden/ wider den Göttlichen Zorn/ den Fluch des Geſetzes/ und Anklage des Teuffels / als hölliſchen Habichts/ verbergen würde/ ſolches erhalten / und zum ewigen ſeeligen Leben verwahrt werden ſolte. Endlichen und vor das

III. Will auch Chriſtus mit denen aus Matthäo berührten Worten uns zu Gemüth führen / **was unſer Hertz ſeye / und allweg ſeyn ſolle**/ nemlich GOttes Tempel/ Hauß und

III. Will Chriſtus aus denen Worten

Matth. 7. v. 25. uns zu Gemüth führen / was unſer Hertz seyn ſolle / nemlich

GOttes Tempel /

wie es GOttes Wohnung ſeyn ſolle /

Und wann das Hertz im Glauben auf

und Wohnung / das auf den Drey-Einigen GOtt / ſonderlich ihn den HErrn Chriſtum in wahrem zuverſichtlichem Glauben wol gebauet und gegründet ſeye / und ſich GOtt lediglich zur Wohnung und Ruhe-Stätte überlaſſe / deſſen uns ebenmäſſig Paulus 1. Cor. 3. v. 16. mit dieſen Worten erinnert: **Wiſſet ihr nicht / daß ihr Tempel GOttes ſeyd / und der Geiſt GOttes in euch wohnet;** Und abermahlen 1. Cor. 6. v. 19. **Wiſſet ihr nicht / daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geiſtes iſt / der in euch iſt / welchen ihr habt von GOtt / und ſeyd nicht euer ſelbſt.** Dahero auch GOTT / den doch ſonſten aller Himmel Himmel nicht faſſen kan / des Menſchen Hertz zu ſeiner Wohnung verlangt / in den Sprüchw. Salom. Cap. 23. v. 26. ſprechende: **Gib mir mein Sohn / dein Hertz:** als wolte er ſagen: Mein Kind / das ich in der heiligen Tauffe / um meines allerliebſten und eingebohrnen Sohnes JEſu Chriſti willen / zum Gnaden-Kind und Sohn auf- und angenommen / und darzu durch mein Wort / als den Göttlichen Samen / gezeuget / von dir verlange ich zur ſchuldigen Danckbarkeit / vor die / an dir erwieſene groſſe Barmhertzigkeit / ob gleich auch allezeit Augen / die auf mich beſtändig ſehen / Hände / die dem Dürfftigen zu geben willig ſind / Ohren / die mein Wort gern hören / einen Mund / der mich lobe / Füſſe / die wandeln in den Wegen meiner Gerechtigkeit; dannoch fürnemlich und am allermeinſten dein Hertz / nicht eben dein fleiſchernes / ſondern das dem Fleiſch gleich / weich ſeye / mein Bild der anerſchaffenen Gerechtigkeit und Heiligkeit in Chriſto hinein zu prägen / mein Geſetz und Willen drein zuſchreiben / das bußfertig / glaubig / demüthig / gedultig und gehorſam ſich erweiſe / ihme meine Gnad / Lieb / Huld und kräfftigen Troſt / empfinden können zu laſſen / ein Hertz / das ſich mir allein ergebe / von mir regieren / leiten und führen läſſet / das mir in ihme die Ruhe gönnet / mich allein / und mein Wort hertzlich / den Nächſten anbey aufrichtig liebet / mir in allen Stücken / Nöthen und Fällen

beſtän-

beſtändig trauet/ und auf mich/ daß ichs endlich von allem Ubel erlöſen/ und in das Reich meiner ewigen Glori und Herrlichkeit aufnehmen werde/ ſeine Hoffnung ſetzet/ und ſo in wahrem Glauben ſich veſt auf mich gründet. Wer nun/ will unſer liebſter Heyland zu vernehmen geben/ **ſeinem himmliſchen Vatter/ und ihm/ ſamt dem heiligen Geiſt**/ ein ſolches Hertz gebe/ der ſeye nicht allein geiſtlich klug/ und ein verſtändiger Mann/ ſondern wann gleich die Platz-Regen und Waſſer der Trübſalen/ die Winde der Anfecht- und Verfolgung auf ein ſolch Hertz/ Tempel/ Hauß und Wohnung GOttes fielen/ und aufs hefftigſte weheten/ auch der Teufel mit ſeinen ärgſten Verſuchungen dargegen wütete und tobete/ ſo würden dennoch wider daſſelbige/ weder jene/ noch dieſer/ etwas vermögen/ und ihme ſo wenig Schaden zufügen können/ als die Meeres Wellen/ welche an Felſen/ und die Stein-Klippen ſchlagen. Im Gegentheil ſtellet aber Chriſtus in eben dieſem ſiebenden Capitel Matth. auch ferner vor/ wer ſein Hertz/ oberwehnter maſſen/ GOtt nicht zum Tempel und Wohnung gebe/ ſich auf ihn/ den unbeweglichen Felſen/ in wahrem Glauben nicht gründe/ ſeine Lehr und Rede in den Wind ſchlage/ dem Leben nach nicht in ſeine Fußſtapffen trette/ noch/ wie man ein irrdiſch Hauß aus- und inwendig mit Gemählden/ Schildereyen/ Tappeten/ und dergleichen auszieret und behänget/ das Hertz ebenfals mit dem Glauben auszuſchmücken begehre/ dieſen auch äuſſerlich in guten Wercken/ als Liebe/ Demuth/ Gedult und dergleichen andern Chriſtlichen Tugenden nicht ſehen laſſe/ und ſuche auf einem andern Weg/ dann ihm/ dem **HErrn Chriſto**/ in den Himmel/ und zum ewigen Leben einzugehen/ als irgend auf dem elenden Neben-Weg der eingebildeten eignen Gerechtigkeit/ und Heiligkeit/ und gründe ſeinen Glauben auf Menſchen-Tand und Gebott/ der ſeye thöricht und unverſtändig/ gleich einem Mann/ der ſein Hauß auf Sand baue/ welcher bald naß/ und weich/ von denen anflieſſenden Waſſern oder Platz-Regen/ leicht abgeſchwemmet

den Felſen Chriſtum gebauet/

ihm kein Schaden geſchehen werde.

Im Gegentheil/ wer es nicht thue/ der

ſeye thöricht/

met werde / und dem Hauß / wegen Mangel des rechten Grunds und Fundaments / keine Sicherheit gebe / ſondern ſehr leicht von Waſſern und Winden über ein Hauffen geworffen / und zu Grund gerichtet werden könne / darum weilen es auf Sand / und keinem Felſen ſtehe; Alſo ſeyen auch alle diejenige Hertzen nicht allein geiſtlich unverſtändig / welche auſſer der Gnade des himmliſchen Vatters / und dem einigen Heil Chriſto JEſu Act. 4. v. 12. in etwas anders ihre Gerechtigkeit / das iſt / Vergebung der Sünden / Leben / und Seeligkeit / ſuchten / und aus eignen Kräfften / ohne des H. Geiſtes Hülffe und Beyſtand / ihre Seligkeit zu würcken vermeinten; Sondern ſelbige würden gleichfals ſehr leicht von denen Platz-Regen und Waſſern der Trübſalen / wann ſolche ſie überſchwemmen / entweder in Kleinmüthigkeit / oder bey böſen Tagen in Verzagung geſetzt / ja / da ſie auf ihn / den HErrn Chriſtum / als den rechten Felſen / in wahrem Glauben nicht gegründet und gebauet / ſehr bald von denen Winden der Anfechtungen / und Verſuchungen des Satans überwunden / und thäten darauf ſelbige einen groſſen / ſchweren und harten Fall / Matth. 7. v. 27. der zur ewigen Verdammniß gehe. Dann wer nicht glaubt / der iſt ſchon gericht / und wird verdammt Joh. 3. v. 18. und Marc. 16. v. 16.

und leide Schaden an ſeiner Seelen.

Bey welcher Bewandtniß / und dieſer wahren Auſſage Chriſti / der die ewige ſelbſtändige Wahrheit / Joh. 14. v. 6. auch niemahlen in deſſen Mund einiger Betrug kommen / Eſ. 53. v. 9. und dahero ihme deſto ſicherer Glauben zuzuſtellen und zu trauen iſt / haben wir / Meine hertzlich Geliebte! demnach ſo wol verſtanden / worinn die rechte geiſtliche Klugheit beruhe / als daß wir zugleich vernehmen / wie uns höchſtens obliege / ſelbige zu lernen / und ſolche von uns ſehen zu laſſen. Wie dißfals nun der heilige Geiſt uns zum Muſter / Bild und Exempel Chriſtum / die ewige ſelbſtändige Weißheit / und in welchem alle Schätze der Weißheit und der Erkäntniß GOttes verborgen liegen / Col. 2. v. 3. vornemlich vor die Augen ſtellet / von ihm die

Demnach uns obliege / in dem Glauben unſer Hertzhauß auf Chriſtum zu bauen / und geiſtlich klug zu ſeyn / fürnemlich

geiſt-

geiſtliche Klugheit zu faſſen; Alſo unter den Menſchen / den König David / dann von dieſem hat er durch Samuelem / den treuen Propheten / in deſſen 1. Buch im 17. und 18. Cap. aufzeichnen laſſen: Nachdem David den ungeheuren Philiſter den Goliath / mit einem ausgeſuchten glatten / in deſſen Stirn geſchläuderten Stein / gefället / und ihm mit deſſen eigenen Schwerdt den Kopff abgeſchlagen / wie ihn darauf der König Saul über die Kriegs-Leute geſetzet / mithin aber ſich nicht allein Jonathans / des Königlichen Printzens / Hertz mit aufrichtiger Liebe zugewandt / ſondern er David auch allem Volck / und den Knechten Sauls daher / weilen er ſich nach dem 5. Vers des letzt-angezogenen Capitels / in allen Verrichtungen klüglich aufgeführet / wol gefallen.

nach Chriſti ſodann Davids Exempel / den der H. Geiſt 1. Sam. 18. klug preiſet /

Und gewiß / **Meine Geliebte**! hätte David den Handel mit dem Uria / und deſſen Eheweib der Bathſeba / nicht begangen / noch aus Hochmuth das Volck gezehlet / darvon im 2. B. Sam. 11. v. 24. zu leſen / ſo würde ſonſten an ihme nicht viel zu tadeln geweſen ſeyn / zumahlen da der heilige Geiſt durch Paulum in der Apoſtel Geſch. 13. v. 22. ihm das fernere Zeugniß gibt / er ſeye **geweſen ein Mann nach dem Hertzen GOttes / und nach deſſen Willen.** Wer nun nach GOttes Hertz und Willen thut / der muß ſich verſichert klüglich aufführen.

und einen Mann Act. 13. nach dem Hertzen GOttes nennet.

Geiſtlich klug hat er ſich erwieſen / daß er Chriſtum in wahrem Glauben nicht allein nach dem 18. Pſalm v. 1. vor ſeinen Felſen gehalten / ſondern auch vor den Grund- und Eckſtein der Kirchen GOttes / Pſal. 118. wann er glaubig bekennet und ſpricht: **Der Stein / den die Bauleute /** das iſt / die Juden / **verworffen haben / der iſt zum Eckſtein worden;** Nicht weniger auch ſein Hertz GOtt zum Tempel überlaſſen / ſolches vor Hoffart / nach der Hand / bewahret / und täglich um deſſen Reinigung Pſal. 51. gebeten: **Schaff in mir GOtt ein reines Hertz / und gib mir einen neuen gewiſſen Geiſt. Verwirff mich nicht von deinem Angeſicht / und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir.**

darbey zu erwegen

Hat

1\. Worinn das Hertz und Willen GOttes beſtehe/ und wie es ſich offenbahret.

Hat ſonſten der HErr ſein Hertz und Willen im Geſetz und Evangelio entdecket und zu erkennen geben / aus dieſem / den Glauben zu faſſen / aus jenem aber zu lernen / wie ein heilig / göttlich Leben anzuſtellen ſeye / und zwar folgender Geſtalt: Wann irgend eine Seele ſich an ihm und ſeinem Geſetz verſündigen / und dieſes Fluch ſich zuziehen würde / ſelbige/ nach Cains / Achitophels / Sauls und Judä Art / ſo gleich nicht verzagen / noch an Göttlicher Gnade und Barmhertzigkeit alſobald verzweifeln; ſondern ihm / GOtt dem HErrn / nach der Vermahnung Petri 1. Epiſt. Cap. 5. v. 6. **Demüthiget euch unter die gewaltige Hand GOttes** / demnach demüthig zu Fuß fallen / bußfertig die Ubertrettung nach ſeinem Befehl Jer. 3. v. 13. **Erkenne deine Miſſethat / daß du wider den HErrn deinen GOtt geſündiget haſt** / erkennen / bekennen / und nicht läugnen / hertz- und ſchmertzlich ſolches bereuen / und GOtt ein zerſchlagenes Hertz / vermög ſeines Gebotts Joel. 2. v. 13. **Zerreiſſet eure Hertzen und nicht eure Kleider** / bringen / in ſolcher Schmertz- und Hertzens-Reu aber auch ſeine Gnade in **Chriſto** ſeinem Sohn / in welchem er allein Gnad und Barmhertzigkeit erweiſe / glaubig ergreiffen / und dergeſtalt ſich zum HErrn von gantzem Hertzen / mit Faſten / Weinen und Klagen wieder bekehren / auf ihn allezeit vertrauen / ſtets hoffen / und gegen ihn / vor die erlangte Barmhertzigkeit / Vergebung der Sünden / und andere geiſt- und leibliche Wohlthaten / ihre Danckbarkeit mit einem heiligen frommen Leben darlegen ſolle;

2\. Wie David nach GOttes Hertzen und Willen gethan klüglich, bey ſeiner Bekehrung.

So laſſet uns / **Meine Geliebte!** doch Davids Sünden-Fall in begangenem Ehebruch / Todtſchlag und Hochmuth anſehen / mithin deſſen Buß und Bekehrung mit wenigem durchgehen / ſo werden wir in allen Stücken bemercken / daß er nach oben vorgeſtelltem Göttlichem Hertzen und Willen ſich ſehr klüglich erwieſen. HErr / ſpricht er im 119. Pſalm v. 107. **ich bin ſehr gedemüthiget / erquicke mich nach deinem Wort.** Vers 71. **Es iſt mir lieb / daß du mich gedemüthiget haſt /**

haſt / dann dadurch habe ich deine Rechte gelernet. Dem HERRN hat er ſeine Sünde bekant / und ſelbige nicht / wie Cain und andere mehr gethan / geläugnet / ſondern ſpricht 2. Sam. 12. v. 13. und Cap. 24. v. 10. Ich habe ſchwerlich geſündiget. Im 32. Pſalm v. 3. abermahl / HErr / ich bekenne dir meine Sünde / und verheele meine Miſſethat nicht: Wohl wiſſende / wer ſeine Sünde läugne / dem werde es nicht gelingen / wer ſie aber bekenne und laſſe / der werde Barmhertzigkeit erlangen / Sprüchw. Sal. 28. v. 13. und da man ſie bekenne / ſo ſeye GOtt getreu / daß er die Sünde vergebe / 1. Joh. 1. Er brachte GOtt einen geängſtigten Geiſt / und zerſchlagenes Hertz Pſal. 51. v. 19. Netzte ſein Lager mit heiſſen Thränen / Pſ. 6. v. 7. klagte dem HERRN hin und wieder / ſonderlich in denen Buß-Pſalmen / ſo wohl die empfundene Sünden / als ſeine leibliche Nöthe / faſtete. 2. Sam 12. v. 16. verzweiffelte doch anbey nicht / wie ſein Vorfahr König Saul / ſondern gründete ſich auf GOttes Barmhertzigkeit / ruffende in dem 25. Pſ. v. 6. 7. Gedencke HErr / an deine Barmhertzigkeit / und an deine Güte / die von der Welt her geweſen iſt. Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend / und meiner Ubertrettung / gedencke aber mein / nach deiner Barmhertzigkeit / um deiner Güte willen. Und Pſal. 51. v. 1. GOtt ſey mir gnädig nach deiner Güte / und tilge meine Sünde nach deiner groſſen Barmhertzigkeit. Auf den HERRN ſetzte er all ſein Vertrauen. Auf dich traue ich / ſpricht er Pſ. 7. v. 1. mein GOtt / hilff mir von allen meinen Verfolgern / und errette mich. Gegen GOtt auch danckbar zu ſeyn / mit einem heiligen und frommen Leben / war er ebenfalls unvergeſſen / und ſagt hiervon Pſal. 9. v. 1. 2. Ich dancke dem Herrn von gantzem Hertzen / und erzehle alle deine Wunder / ich freue mich und bin frölich in dir / und lobe deinen Namen du Allerhöchſter.

a Bey Anrichtung des Regiments und wahren Gottes-Dienſtes.

Wie ſich nun David klüglich in ſeiner Buß und Bekehrung nach GOttes Hertzen und Willen aufgeführet; Alſo auch / da er nach König Sauls Tod / von allen Stämmen Iſrael / zum völligen König über Iſrael und Juda zu Hebron / allwo er ſieben Jahr reſidiret / erkieſet / erwehlet und geſalbet worden / bey dem angetrettenen Königlichen Ambt und Regiment. Dann / nachdem er auf Göttlich-erhaltene Verſicherung / die Philiſter zweymahl glücklich geſchlagen / ſo war ſeine erſte Sorge / wie die Bunds-Lade GOttes von Gibea abgehohlet / gen Jeruſalem gebracht / und allda der wahre Gottes-Dienſt angerichtet würde. Er nahm ſich auch ſo gleich vor / da ihme der HERR von allen ſeinen Feinden umher Ruhe gegeben hatte / dem HERRN ein Hauß zu bauen / gieng deßwegen mit dem Propheten Nathan zu Rath / ſprach zu ihm: Siehe / ich wohne in einem Cedern Hauß / und die Lade GOttes wohnet unter den Teppichen. Und hätte diß ſein Vornehmen gewiß in das Werck geſetzt / wann GOtt ihme nicht durch den Nathan bedeuten laſſen / darvon abzuſtehen / und ſolches zu vollziehen / ſeinem Sohn zu überlaſſen. Wie darvon im 2. B. Sam. Cap. 5. 6. und 7. weitläufftig zu leſen. Indeſſen hatte er hertzlich lieb die Stätte des Hauſes des HERRN / und den Ort / da ſeine Ehre wohnete. Pſal. 26. v. 8. Sein Wunſch war / darinn ſein Lebenlang zu bleiben Pſalm 27. v. 4. die ſchöne GOttes-Dienſte zu ſchauen. Seine Seele verlangte und ſehnete ſich nach denen Vorhöfen des HERRN / darum / weilen ein Tag in denſelben zu ſeyn / beſſer ſeye denn ſonſt tauſend Pſal. 84. v. 3. Ja wie der Hirſch / wann er durchs Jagen / oder eingeſogenes Gifft erhitzet / nach friſchem Waſſer / ſich abzukühlen / ſich ſehnet / alſo dürſtete Davids Seele nach dem lebendigen GOtt / und nach dem Ort / da er deſſen Angeſicht ſchauen könte / Pſal. 42. v. 3. dann denen ſeye wohl / die in ſeinem Hauſe wohneten / und ihn lobten immerdar / Pſal. 84. v. 5. **Wer erkennet hieraus nicht abermahlen** Davids von ſich gelegt-geiſtliche groſſe Klugheit / die er ſo wohl bey ſeinem geführten weltlichen

Regi-

Regiment / als angerichtetem Gottesdienſt von ſich ſpüren laſſen. Alſo auch nicht weniger in ſeinem Glauben / dann er unweißlich nicht an ſtumme Götzen / die Mäuler haben / und reden nicht / Augen / und ſehen nicht / Ohren / und hören nicht / Hände / und greiffen nicht / Füſſe / und gehen nicht Pſal. 115. v. 4. 5. ſondern höchſt-klüglich an den ewigen / **Allmächtigen GOtt** geglaubet / und zwar daß derſelbe ſeye ſeine Zuverſicht und Stärcke / ſeine Hülffe in den groſſen Nöthen / die ihn öffters haben betroffen / Pſal. 46. Den ewigen **Sohn GOttes** hat er gehalten vor ſeinen Heyland / auf den er gewartet / Pſal. 119. v. 166. **Den heiligen Geiſt vor ſeinen Führer** / Pſal. 143. v. 10. der ihn auf ebener Bahn nicht allein geleitet / ſondern auch / als der höchſt-erfahrne Schreiber / wie ihn David Pſal. 45. v. 1. nennet: Meine Zunge iſt ein Griffel eines guten Schreibers; den rechten wahren Glaubens-Grund ihm in das Hertz geleget / und in daſſelbe geſchrieben / nicht Menſchen oder Heiligen 1. die Ehre der Anbet- **oder Anruffung** / ſondern ſolche dem HERRN zu geben. Pſal. 50. v. 15. und Pſal. 115. v. 1. Dieſem 2. die Ehre beyzulegen / daß er **barmhertzig / gnädig / gedultig / von groſſer Güte und Treue ſeye / der ſich erbarme aller ſeiner Wercke** / Pſal. 86. v. 15. und Pſal. 145 v. 9. 3. **der Ewigkeit / daß er / ehe die Berge / die Welt / und Erde geſchaffen worden / ſey geweſen GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit** Pſal. 90. v. 2. **und ein König bleiben werde in Ewigkeit** Pſal. 29. v. 10. 4. **Der Allwiſſenheit** im 139. Pſ. v. 2. 3. 4. **Ich ſitze / oder ſtehe auf HErr / ſo weiſt u es / du verſteheſt meine Gedancken von ferne / ich gehe oder liege / ſo biſt u um mich / und ſieheſt alle meine Wege / dann ſiehe / es iſt kein Wort auf meiner Zungen / daß du HErr nicht alles wiſſeſt.** Und in eben dieſem Pſalm v. 7. vor das 5. die Ehr der **Allgegenwärtigkeit** / wann David ſpricht: **Wo ſoll ich hingehen vor deinem Geiſt / und wo ſoll ich hinfliehen vor deinem Angeſicht.**

In Erweiſung ſeines Glaubens von GOtt Vatter Sohn und H. Geiſt und dieſem Dreyeinigen GOTT beylegt 1. Die Ehr der Anruffung / 2. Der Barmhertzigkeit / 3. Der Ewigkeit / 4. Allwiſſenheit / 5. Allgegenwärtigkeit /

6. Der Gerechtigkeit/ ſicht. 6. Der Gerechtigkeit und Heiligkeit Pſal. 145. v. 17. Der Herr iſt gerecht in allen ſeinen Wegen/ und heilig in allen ſeinen Wercken. Pſal. 7. Herr du biſt ein rechter Richter/ und ein GOtt der täglich dräuet. Pſal. 33. v. 5. Herr du liebeſt Gerechtigkeit und Gericht/ die Erde iſt voll der Güte des Herrn.

7. Der Allmächtigkeit/ weil er Himmel und Erden erſchaffen/ und gibt damit zu erkennen/ er ſeye

7. und letztens die Ehr der Allmächtigkeit/ theils im 91. Pſalm v. 1. Wer unter dem Schirm des Höchſten ſitzt/ und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet/ der ſpricht zu dem Herrn/ mein Zuverſicht/ mein Burg/ mein GOtt auf den ich hoffe. Theils im 115. Pſalm/ da David GOtt/ v. 3. Krafft ſeiner Allmacht beyleget/ daß er im Himmel und auf Erden ſchaffen könne was er wolle/ auch eben aus derſelbigen/ nach unſern Textes Worten/ gemacht habe den Himmel/ und alles Heer durch den Geiſt ſeines Mundes.

Wer ſiehet wiederum nicht/ es ſeye dieſes ferner eine kluge Glaubens-Bekantniß/ die David ſonderlich auch von dem hochwichtigen Articul der Schöpffung abgeſtattet/ und vernehmender maſſen nicht bloß einer Perſon zuſchreibt/ ſondern wie wir bey dem zweyten Theil ein mehrern Bericht erhalten werden/ auch noch andern/ die er nennet/ das Wort und Geiſt; trennet auch dieſe nicht im Werck der Schöpffung/ weilen ſie ein opus ad extra, ſondern eignet ſie allen dreyen zu/ und gibt damit vor

α. kein Atheiſt/

das α. zu erkennen/ er ſeye kein Atheiſt/ oder ſolcher gottloſe Menſch/ der die Erſchaffung Himmels und der Erden geläugnet hätte/ von welchen Irenæus lib. 2. cap. 12. ſchreibet: Qui negant creationem, panem vitæ perdunt, & umbras ſectantur, more canis Æſopici, das iſt: Die jenige/ welche die Schöpffung Himmels und der Erden negiren/ verliehren das Brod des Lebens/ und ſchnappen nach dem Schatten/ gleich des Æſopi Hunde.

β. Er lege Himmel und Erden keine Ewigkeit bey.

β. Gibt David mit unſern Text-Worten zu verſtehen/ er lege Himmel und Erden/ mit GOtt keine Ewigkeit/ noch eine ſolche Materi bey/ die mit GOtt ewig geweſen/ und daraus von ihme her-

hernacher alles erſchaffen worden ſeye / wie Marcion, und ſonderlich Hermogenes Afer, nach Tertulliani Bericht / dieſe gottloſe Meinung geheget / und daher Materiarii genennet worden. Sondern David ſeye ſo wol aus Göttlicher Offenbahrung / als Moſis ſeiner Beſchreibung der Schöpffung / nach deſſen 1. Buch im erſten Capitel / eines weit andern informiret geweſen / daß die Erſchaffung Himmels und der Erden in der Zeit geſchehen / die Ewigkeit aber allein GOtt und keiner Creatur zu komme. γ. Sehen wir / daß auch David die Schöpffung denen Engeln nicht zuſchreibe / wie die boßhafftige und ſündliche Simonianer, Gnoſtici, Menandrianer und Cerinthianer, nach Irenæi lib. 1. cap. 20. & 21. Item Epiphanii Hæreſ. 27. & 31. erſtatteten Bericht / unter dem nichtigen Vorwand gelehret / die Welt zu erſchaffen / ſeye ein Werck / GOtt und ſeiner Majeſtät unanſtändig: Und aus eben dieſem gottloſen Principio haben die Dreyfaltigkeits-Schänder und Verläugner die Arrianer / um Chriſto ſeine ewige Gottheit diſputabel zu machen / vorgegeben / **der Vatter habe dem Sohn** / als geringern / dann er / die Schöpffung übertragen / **der Sohn** aber habe **dem heiligen Geiſt** / als ſeinem Knecht / eines und das andere zuverfertigen / befohlen / und ſeye alſo der Sohn GOttes das Inſtrument geweſen / dardurch die Welt erſchaffen worden. Bey welcher verfluchten Lehr / man wol aus einem heiligen Eyfer dieſen Verdammniß-würdigen Arrianern / aus dem Propheten Zacharia Cap. 3. v. 2. zuruffen möchte / **der Herr ſchelte euch / ihr Sataniſche Kinder / der Herr ſchelte euch.** Worbey wir δ. bemercken / habe David nun die Schöpffung nicht denen Engeln zugeſtanden / weniger dann einer andern Creatur: Nam adminiſtrare creaturarum & ſervorum eſt, condere autem & creare, ſolius Dei, ejusque verbi & ſubſtantiæ, hat Athanaſ. ſerm. 3. contra Arrianos ſehr wol geſchrieben. ε. Und letztens unterrichtet uns auch David in unſern Texts-Worten / er ſtelle uns die drey Perſonen nicht alſo vor / als die einander in der Schöpffung / Geſellen gleich / geholffen / wie

γ. Auch deren Schöpffung nicht den Engeln /

δ. noch den Menſchen /

ε. ſage auch nicht / daß die drey Perſonen einander in

der Schöpffung geholffen / ſondern ſey ein Göttlich Weſen / und ein Göttliche Handlung

wie Polanus lib. 1. Logic. p. 14. in derſelben den Sohn des Vatters Socium oder Mitgeſellen nennet; ſondern David weiſet / wie eine Gottheit würcke / ein Göttlich Weſen / eine Göttliche Krafft / folglich eine Göttliche Handlung / und nur ein Schöpffer ſey / der nach unſerm Text und 96. Pſalm v. 5. den Himmel und Erden gemacht / jenen / vermög der Worten Eſa. Cap. 44. v. 24. allein ausgebreitet / und dieſe ohne Gehülffen weit gemacht durch ſeine groſſe Krafft und ausgeſtreckten Arm / als dem kein Ding unmöglich. Jer. 32. v. 17. Daher Auguſt. lib. XI. de civit. Dei, cap. 2. wol und nachdrücklich meldet: Cunctam creaturam, quæ non eſt, quod ipſe, non fecit, niſi ipſe. Ein jegliche Creatur / die nicht iſt / was er ſelber iſt / die hat auch niemand anders erſchaffen / dann er. Und ſo viel vom erſten Puncten / wie David eines Theils abgeleget ſeine Glaubens-Bekantniß weiß- und klüglich.

Uns zur Nachfolge.

Weilen nun alles / was in heiliger Schrifft aufgezeichnet / uns nicht allein zur Lehre geſchrieben / auf daß wir durch Gedult und Troſt der Schrifft Hoffnung haben mögen; Rom. 15. v. 4. ſondern auch die darinn enthaltene Exempel der Heiligen / in demjenigen / worinn ſie ſich löblich / tugendhafft und wol aufgeführet / ihnen nachzuahmen / fürnemlich in der geiſtlichen Klugheit dem Allerheiligſten und weiſeſten unter allen Menſchen und Heiligen / Chriſto JEſu. So dann König Davids ſeiner / die er von ſich leuchten laſſen / in der wahren Buß und Bekehrung / in des Regiments und rechten Gottesdienſtes eifriger Beſtellung; So dann in ſeines Glaubens / von GOttes Allmacht / Barmhertzigkeit / Ewigkeit / Allwiſſenheit / Allgegenwärtigkeit und Gerechtigkeit / ſonderlich der Schöpffung ernſtlicher Bezeugung und Darlegung. Dahin gehet die Vermahnung Pauli Phil. 3. verſ. 17.

So offt wir nun dieſes wol fundirte / von Steinen trefflich wol aufgeführte / mit Holtz-Werck / und andern Materialien reichlich verſehene / zur Heiligen Dreyfaltigkeit / vernom-

mener

mener maſſen benahmte Gottes-Hauß betretten wollen / jedesmal dann dabey uns vorſtellen / auf wen wir im Glauben / nemlich auf GOtt / und auf den Grund und Eckſtein Chriſtum JEſum / gegründet und gebauet? Was unſer Hertz? GOTTES Hauß und Tempel ſeye / und mithin bedencken ſollen / vor weſſen Angeſicht wir zugehen und zu tretten gedencken? Ach! des groſſen Himmels und der Erden HERRN / welcher alles / was er wolle / ſchaffen und würcken könne / alles ſehe / wiſſe und höre / der heilig und ewig ſeye / und es derohalben mit der gröſten Reverentz und Ehrerbietigkeit geſchehen / auch vorhero mit wahrer Buß und Gebet zum Kirchen gehen / man ſich bereiten / und alſo der Tempel / ich meyne das Hertz / vom Sünden-Wuſt / darmit die Woch / oder des Tags über / es ſich beſudelt / durch den Glauben / in Ergreiffung des Bluts JESU CHRISTI gereiniget / in den Tempel / mit dem heiligen und veſt vorgenommenen Vorhaben gebracht werden müſſe / zu den Füſſen JEſU mit Maria Luc. 10. v. 39. ſich zu ſetzen / durch deſſen Mundbotten / deren Lippen ſeine Lehre bewahren Mal. 2. v. 7. ſich dieſe vortragen / im Glauben unterrichten / die heilige Lebens-Wege zeigen / wo man gefehlet / ſich gerne mit David Pſal. 141. v. 5. beſtraffen zu laſſen / die Ermahnung willig anzuhören / den Troſt glaubig in das Hertz zu faſſen / die Noth der gantzen Chriſtenheit / auch die eigne / dem Drey-Einigen GOtt im Gebet demüthig vorzutragen / denſelben inbrünſtig zu loben und zu preiſen hertzlich vor alle Wohlthaten / ſolchem zu dancken / und zuletzt von ihme den Segen zu empfahen. Wer nun alſo geiſtlich klug handelt / in dem Glauben wohl gegründet / ſein Hertz GOtt zur Wohnung überläſſet / und dergeſtalten jetzt in dieſen Tempel kommen iſt / und künfftig darinn auf dieſe Weiſe erſcheinen wird / er folget im Leben hier auf Erden der Lehre Chriſti / tritt in deſſen Fußſtapffen und Tugend-Wandel ſo wohl / als anderer Heiligen / der thut nicht allein nach GOttes Hertz und Willen / ſondern er wird in Wahrheit auch zugleich ſeiner Seelen / Segen und Heil / GOttes Gnade / Huld und Liebe / Fried und Freude / zeitliche ja ewige

Wohl-

Wohlfahrt und Göttlichen Troſt / zur ewigen Seeligkeit zu wenden.

Wie nun Davids Glaubens-Bekantniß geweſen weiß- und kluglich; Alſo iſt ſie auch

II. Iſt Davids Glaubens-Bekantniß auch recht gründlich/

II. **Recht gründlich.** Dann wir vernehmen aus dem verleſenen Text/ daß er ſeinen Glauben gar nicht gegründet habe/ auf Holtz/ Heu und Stoppeln/ welcher Paulus 1. Cor. 3. v. 17. gedencket / das iſt/ auf irrige Meynungen / Menſchen-Satzungen und deren Lehre/ auch nicht bloß auf eine Perſon der Gottheit/ nach der heutigen Juden/ Türcken/ und dergleichen andern falſchen Meynung; ſondern geglaubet habe er **ein einig / Göttlich / ewiges Weſen /** in dreyen unzertrennlichen ununterſchiedlichen **Perſonen.** Doch wolte man einwenden/ es werde ja in textu mit keinem Wort des **Weſens Einigkeit** in der hochgelobten **Gottheit** gedacht; ſo iſt die Antwort kürtzlich: Ein anders ſeye / was explicite, mit klaren / deutlichen Worten / und ein anders/ ſo implicite berühret werde / und in einer Sentenz oder Spruch dennoch enthalten ſeye.

das ſich gründet 1. auf des Göttlichen Weſens Einigkeit.

Nicht auf jene / ſondern dieſe Weiſe thut David/ und zwar mit dem anführenden Wort יהוה des Göttlichen Weſens Einigkeit erwehnen/ wann er in ſeiner Sprach ſagt: בדבר יהוה שמים נעשו durchs **Wort des HErrn** ſind die Himmel gemacht/ darbey wir nun vor das 1. bemercken/ daß das Wort יהוה **ein weſentlicher Name GOttes /** der ihm allein zukomme / ἀκοινώνητον ſeye/ und keiner Creatur zugeeignet werden möge: Rühre her von הוה oder היה eſſe vel exiſtere, dergeſtalt/ daß der יהוה ein **Weſen /** das von Ewigkeit iſt/ in Ewigkeit bleibt/ und allen andern Dingen das Weſen gibt und mittheilt. Stehe nun dieſer Nam ſolitarie allein / und abſolut, daß er mit keinem andern Wort verknüpfft / ſo ſtelle er ſchlechter Dings **des Göttlichen Weſens Einigkeit vor /** wie keinem Juden/ aus denen Worten Moſis ſeines 5. Buchs Cap. 6. v. 4. שמע ישראל יהוה אלהינו יהוה אחד unbekant iſt. Vor das 2. obſerviren wir/ wann aber das Wort יהוה mit andern Wörtern

tern verbunden ſeye / ſo werde es perſonaliter, oder ſonderlich vor die erſte **Perſon der Gottheit** / nemlich den **Vatter** genommen: und ſo finden wirs in unſerm Text: Demnach David zu erkennen geben / und die Juden ſeine Glaubens-Genoſſen darmit zugleich lehren wollen / er gründe zwar ſeinen Glauben auf **ein einig / Göttlich-unendliches Weſen** / allein zugleich auch in demſelbigen / auf mehr / dann **eine Perſohn** / nemlich 1. auf **GOtt den Vatter / als Urſprung der Gottheit**: dann welchem er einen gezeugten Sohn zueignet / den muß er auch vor einen Vatter erkennen / jenes thut er im 2. Pſalm v. 7. mit den Worten: **Du biſt mein Sohn / heute hab ich dich gezeuget**; darum folget dieſes unwiderſprechlich. Daher ſpricht David / dieſen ſeinen Glauben weiters darzulegen / auch in Pſ. 89. v. 27. **Du biſt mein Vatter / mein GOtt und Hort** der mir hilfft; Anderer Stellen / geliebter Kürtze wegen / allhier zu geſchweigen. **Iſt demnach Davids erſter Glaubens-Grund GOtt der Vatter.** Der 2. **GOtt der Sohn** / den nennet er in unſerm Text דבר das Wort / dadurch will Volkelius lib. 5. de vera religione cap. 9. den Göttlichen Befehl / oder was der Vatter verheiſſen / verſtanden haben / allein ſehr weit von dem Ziel abſchieſſet / indem dieſe irrige Meynung David ſo gleich ſelbſten in dem 9. Vers des 33. Pſalms widerleget / und zeiget / daß er vom Göttlichen Befehl in ſolchem handele / ſagende: **Wann der HErr ſpricht / ſo geſchichts / und ſo er gebeut / ſo ſtehets da.** Im 6. Vers aber / als in unſern Textes Worten weiſet / wer **des Lufft-Himmels** / darinn die Vögel ſchweben / Gen. 1. v. 26. welchen auch GOtt verſtanden / wenn er zu Moſe in deſſen 2 Buch Cap. 16. v. 4. geſprochen: Siehe / ich will euch Brod vom Himmel regnen laſſen: **Des Geſtirn-Himmels** / den Moſes im 1. B. Cap. 1. v. 14. des Himmels Veſte nennet: Item **des Kirchen-Himmels** / davon Chriſtus Matth. 13. v. 31. ſpricht: Das Himmelreich iſt gleich einem Senff-Korn / das ein Menſch nahm / und ſäets auf ſeinen

Margin notes: 2. Auf die drey Perſonen der Gottheit / Als α. GOtt den Vatter / — β. GOtt den Sohn / der genennet wird das Wort.

Acker: Und zuletzt des Himmels der ewigen Glory und Herrlichkeit / darinn der Vatter / ſamt dem Sohn / und dem H. Geiſt ihre ewige Reſidentz und Wohnung haben / und in ſolchem die heilige Engel / nebſt allen Auserwehlten und Heiligen zu deſſen Dienſten / Lob / Ehr / Ruhm und Preiß / vor ihm ſtehen / auch Chriſtus dahin Matth. 6. unſer Gebett abzuſchicken / vermahnet / eigentlicher Schöpffer / und ſolcher nicht allein der Vatter / ſondern auch der Sohn ſeye / welchen der Vatter aus ſeiner Subſtanz und Weſen / in dem unauffhörlichen Nun der Ewigkeit gezeuget / den nennet nun David in unſerm Text / wie wir gehöret / דבר ein Wort / allein nicht λόγον προφορικὸν, als ob Chriſtus nichts anders dann ein bloß ausgeſprochenes mündliches Wort wäre / ſondern daß er ihm dieſen Namen beyleget / geſchiehet καὶ ἀναλογίαν, Gleichnuß weiſe / theils weilen er mit dem mündlich geſprochenen Wort / füglich kan verglichen werden / dann wie man mit dem Munde einem das Wort redet; Alſo iſt Chriſtus / ſo zu ſagen / unſer Redner bey dem Vatter / unſer treuer Advocat / der uns bey ihm mit unausſprechlichen Seuffzen / auch wider des Teuffels Anklage ſo wohl vertritt / Rom. 8. v. 34. Apoc. 12. v. 10. als nicht weniger uns auch des Vatters Willen geoffenbahret hat. Darnach weilen Chriſtus ebenfals mit dem λόγῳ ἐνδιαθέτῳ oder innerlichen Hertzens-Wort / welches nichts anders iſt / als der Menſchen Concept und Gedancken / dardurch ſie bey ſich ſelbſten reden / verglichen werden mag / dann wie (eines gewiſſen berühmten und noch lebenden Lehrers unſerer Kirchen / Worte mich allhier zu bedienen) die Gedancken der Menſchen gleichſam aus deren Hertzen gebohren werden / als ein Ebenbild ihres Gemüths; Alſo ſeye der ewige Sohn GOttes / das ewige ſelbſtändige Wort des Vatters / ſein Ebenbild / und zwar das Weſentliche / aus ſeinem Hertzen entſproſſen / den er von Ewigkeit gezeuget / und daher auch der eingebohrne Sohn des Vatters heiſſe. Deſto gewiſſer

Warum und welcher Geſtalt?

wiſſer aber zu ſeyn / David verſtehe durch das Wort / den ewigen Sohn GOttes / der Himmel und Erden mit dem Vatter erſchaffen / ſo bekräfftiget ſolches nicht allein Salomon / in ſeinen Sprüchw. Cap. 8. v. 22. & ſeq. wann dieſer irrdiſche von dem himmliſchen Salomone in deſſen Perſon ſpricht: Der HErr hat mich gehabt im Anfang ſeiner Wege / ehe er was machte / war ich da. Ich bin eingeſetzt von Ewigkeit / von Anfang der Erden. v. 24. Da die Tieffen noch nicht waren / da war ich ſchon bereitet. v. 27. Da er die Himmel bereitet / war ich daſelbſt / da er die Tieffe mit ſeinem Ziel verfaſſet. v. 28. Da er die Wolcken droben feſtet / da er feſtiget die Brunnen der Tieffen. v. 29. Da er dem Meer das Ziel ſetzet / und den Waſſern / daß ſie nicht übergehen ſeine Befehl / da er den Grund der Erden leget. v. 30. Da war ich der Werckmeiſter bey ihm. Und hiemit ſtimmet auch überein der Evangeliſt Johannes Cap. 1. v. 1. 2. 3. ſchreibende: Im Anfang war das Wort / und das Wort war bey GOtt / und GOtt war das Wort / daſſelbige war im Anfang bey GOtt. Alle Ding ſind durch daſſelbige gemacht / und ohn daſſelbige iſt nichts gemacht / was gemacht iſt. Dieſes bekräfftiget auch Paulus Col. 1. v. 16. ſprechende: Durch Chriſtum iſt alles geſchaffen / das im Himmel und auf Erden iſt / das ſichtbare und unſichtbare / beyde die Thronen und Herrſchafften / Fürſtenthümer und Obrigkeiten / es iſt alles durch ihn und zu ihm geſchaffen. Ach ja! alles / alles / iſt unter ſeine Füſſe gethan / und trägt alle Dinge mit ſeinem kräfftigen Wort. Pſal. 8. Hebr. 1. v. 3. & Cap. 2. v. 8.

Und ſo viel auch von Davids zweytem Glaubens-Grund / darinnen er bekennet und glaubet nicht allein ein einig-ewig-göttlich- und unendliches Weſen / ſondern daß ſolches auch beſtehe in der Perſon des Vatters / des Worts / oder GOt-

tes des Sohns / und dann / GOttes des heiligen Gei-
7. Auf GOtt den H. Geiſt / als auf eine
ſtes. Welcher iſt ſein 3. Glaubens-Grund / da er eben-
fals bauet und trauet auf den Geiſt des Mundes des Herrn /
nach den Worten unſers Textes: Der Himmel iſt durch das
Wort des HErrn gemacht / und alles Heer durch den
Geiſt ſeines Mundes. Damit David ſo viel ſagen will / wie
er glaube / daß der Vatter und Sohn / Himmel und Erden /
auch alles was drinnen und drauff iſt / erſchaffen; Alſo nicht we-
niger vor das 1. ſein Glaube ſeye / daß ſolches ebenfals der heilige
Geiſt verrichtet / und alles himmliſche Heer (dardurch der ſeelige
Herr D. Geier in ſeinem Commentario in Pſalmos die heilige
Engel / Sonn / Mond und Sterne / ja alles was im und am
Himmel ſeye / verſtehet) bereitet habe / welches David ein Heer
daher nennet / daß wie ein Krieges-Heer / dem Oberſten und Ge-
neralen folget und gehorchet / alſo auch das Himmels Heer / auf
GOttes des Vatters / des Sohns / und des heiligen
Geiſtes Winck und Geheiß ihren Befehl auszurichten / de-
ren Schöpffer aber ſeye der Geiſt des Mundes GOttes /
oder nach Hiobs Worten Cap. 33. v. 4. der Odem des All-
mächtigen. Darbey 2. David zu verſtehen gibt / daß er durch
den Geiſt nicht bloß GOttes Krafft und Macht / wie es oban-
gezogener Volkelius abermahlen fälſchlich ausleget / ſondern eine
beſondere Perſon / verſtehe / die vom Vatter und Sohn
geſandt werde und ausgehe Joh. 14. oder nach der Redens-Art
einiger unſerer Herrn Theologorum, ſpiriret und gewebet wer-
de / wie / Gleichnußweiſe zu reden / der lebendige Geiſt aus un-
ſerm Hertzen / und diß unbegreiffliche Ausgehen / in etwas zu er-
läutern / die Gleichniß-Worte Johannis in ſeiner Offenb. Cap.
22. v. 1. anführen / da ihme ein lauterer Strom des lebendigen
Waſſers gezeiget worden / klar wie ein Cryſtall / der von dem
Stuhl GOttes und des Lamms ausgangen.

Beſondere vom Vatter und
Daß aber David geglaubet / der heilige Geiſt ſeye eine
beſondere Perſon vom Vatter und Sohn unterſchieden / ſol-
ches

ches gibt er gnugſam 2. Sam. 23. v. 2. zuerkennen / wann er ihm den weſentlichen Namen GOttes יהוה beyleget / ſagende : רוח יהוה דבר בי Spiritus Domini, oder / Spiritus Dominus eſt locutus per me, vel in me, **Der Geiſt des HErrn / oder / der Geiſt der HErr / hat durch mich / oder in mir geredet.** Alſo ihn vor einen wahren / weſentlichen ewigen GOtt erkennet. Gleichwie auch Petrus Act. 5. da er zu dem Anania geſprochen: Du haſt nicht Menſchen / ſondern GOtt dem heiligen Geiſt gelogen. Welcher mit dem Vatter und Sohn gleichen ewigen / unendlichen Weſens / gleicher Majeſtät / Krafft und Herrlichkeit / gleiche Göttliche Eigenſchafften / als die **Allgegenwärtigkeit** ; Pſal. 139. v. 7. **Allmächtigkeit** / der Himmel und Erden erſchaffen; **Die Allwiſſenheit** / der die Tieffe der Gottheit ergründe / und andere Göttliche Eigenſchafften mehr habe.

Sohn unterſchiedene Perſon

die

Ebenfals wahrer ewiger GOtt/

Auch göttliche Eigenſchafften hat/

In welcher Davidiſchen

Das iſt nun Davids Glaubens-Grund / wie er ſolchen gegründet auf **GOtt den Vatter / GOtt den Sohn / und GOtt den heiligen Geiſt.** Dergeſtalten / daß er ſein Glaubens-Bekantniß abgelegt von der **heiligen Drey-Einigkeit /** auch wohl / und recht gründlich / nach dem Göttlichen Wort / wie ſich der **Dreyeinige GOtt** darinnen geoffenbahret / eingerichtet.

Wie David in dieſem Glauben Zeit ſeines Lebens veſt geſtanden / ſelbigen mit guten Wercken / als inbrünſtiger Lieb und wahrer Hertzens Demuth gegen GOtt / mit Ausbreitung deſſen Lobs / kindlicher Dancksagung vor alle geiſt- und leibliche vom HErrn empfangene Wohlthaten / ſo dann mit Gutthätigkeit gegen Freunde und Feinde / und andern Tugenden / oder Früchten des Geiſtes / wie hin und wieder in deſſen Pſalmen zu ſehen / ausgezieret; Alſo hat er auch in ſolchem auf die von GOtt verheiſſene Hülffe / Pſal. 14. v. ult. und das zugeſagte Heil gewartet Pſal. 119. Iſt in demſelben von dieſer Welt abgeſchieden / in hertzlichem Vertrauen auf den Dreyeinigen GOtt / ihme ſeinen Geiſt treu-

lich empfohlen/ und in dieſem Glauben endlichen zu den ewigen himmliſchen Freuden der Seelen nach/ eingegangen/ darinn zu ſchauen GOtt von Angeſicht zu Angeſicht. **Euch/ Meine Geliebte!** und mir zur Erinnerung der Nachfolge/ ebenfals auf dieſen dreyfachen Davidiſchen Glaubens-Grund hier in unſerer Pilgramſchafft zu bauen/ darbey beſtändig auszuharren/ mithin unſer Glaubens-Liecht/ zu der **hochgelobten Dreyeinigkeit** Ruhm und Preiß/ auch des Nächſten Erbauung/ und Beförderung unſerer eigenen Seeligkeit/ ſie mit Furcht und Zittern zu würcken/ ſehen zu laſſen. Annebenſt uns ja wohl zu hüten/ damit kein ander Glaubens-Grund uns beygebracht werden möchte. Dann auſſer dem/ von David in unſerm vorgenommenen/ und ſo weit mit Göttlichem Beyſtande erklärten Text/ gezeigten/ iſt keiner/ der die geringſte Hoffnung gibt/ ewig ſeelig zu werden.

Glaubens-Bekantniß wir nachzufolgen haben/

DOCTRINA.

Lernen/ wer ſeelig werden wolle/

LErnen demnach aus dieſer Davidiſchen/ weiß- und klüglich/ ſo dann auch wohl/ und recht gründlich **von der heiligen Dreyeinigkeit** abgelegten Glaubens-Bekantniß/ wer ſeelig werden/ und das ewige Leben erlangen wolle/ der müſſe von dieſem hohen und wichtigen Articul der **heiligen hochgelobten Drey-Einigkeit** gründliche Erkantniß haben/ und darinn wohl fundiret ſeyn/ **dann das iſt das ewige Leben**/ ſpricht Chriſtus Joh. 14. **daß ſie dich Vatter/ der du allein wahrer GOtt biſt/ und den du geſandt haſt JEſum Chriſtum erkennen.** Und Athanaſius in ſeinem Symbolo: **Wer ſeelig werden will/ der muß vor allen Dingen den rechten Chriſtlichen Glauben haben/ wer denſelben nicht gantz und rein hält/ der wird ohne Zweiffel ewig verlohren ſeyn: Das iſt aber der rechte Chriſtliche Glaube/ daß**

wir

wir einen einigen GOtt in dreyen Perſonen / und drey Perſonen in einer Gottheit ehren; So daß wir das Göttliche Weſen nicht von einander trennen / noch die Perſonen unter einander vermengen / dann ein andere Perſon iſt der Vatter / ein andere der Sohn / ein andere der heilige Geiſt; Aber des Vatters / Sohns und heiligen Geiſtes iſt eine Gottheit / gleiche Ehre / und gleiche ewige Majeſtät und Herrlichkeit.

Der müſſe einen einigen GOtt in dreyen Perſonen / und drey Perſonen in einer Gottheit verehren.

O! wohl ein Wunder-volles Geheimniß! welches allem menſchlichen Verſtand unbegreifflich / und mit allen Sinnen zu ergründen unmöglich. Dann wer will doch ausfinden / wie Eins Drey / und Drey Eins. Wolte ſich deſſen die ſchwache Vernunfft ja unterwinden ſolches zu thun / ſo möchte es ihr / gleich dem Seiden-Wurm ergehen / welcher / je mehr er ſpinnet / je mehr ſich darein verwickelt; Alſo die Rationaliſten / je mehr ſie in dem Geheimniß der heiligen Drey-Einigkeit nachforſchen / je mehr werden ſie ſich in ihrem Kopff verwirren / daß ſie weder aus noch ein wiſſen / gleich einem Thier in dem Garn verwickelt / je mehr es durchzudringen ſuchet / je weniger ſich loß würcket: Darüber man wohl ſchreiben möchte: Quò magis, eò minus: je mehr die Ausflucht wird begehrt / je weniger wird ſie hier gewährt. Oder das jenige / was jener gelehrte Poet Simonides, Hieroni, dem zu Siracuſa in Sicilien geweſenen König und Tyrannen / auf deſſen an ihn gethane Frage / was doch GOtt ſeye? nach dreytägiger Bedenck-Zeit geantwortet: Quanto magis cogito, tanto minus intelligo, quid ſit illud, quod vocamus Deum. Cic. lib. 1. de natura Deorum. Das iſt: Je mehr ich der Sachen nachdencke / je weniger kan ichs verſtehen oder begreiffen / was dasjenige ſeye / ſo wir GOTT nennen. Gewiß von einem Heyden ſehr wohl geredet / dann mögen wir mit der Vernunfft / nicht einmahl das Weſen und die Natur der Sternen ergründen / wie viel weniger demnach das Göttliche? Ach ja! ſo wenig einer / wann er gleich noch ſo groß

Welches Ein Geheimniß / aller menſchlichen Vernunfft unbegreifflich / So allein

wäre/

wäre/ den Himmel doch erreichen mag; Eben ſo wenig kan ein Menſch/ ob er gleich in der Wiſſenſchafft noch ſo hoch geſtiegen wäre/ GOttes Geheimniſſe mit ſeiner Vernunfft faſſen und ergreiffen. **Dann wir treffen ja das kaum/ was auf Erden iſt/ und erfinden ſchwerlich was unterhanden iſt/ wer will dann erforſchen was im Himmel iſt? Wer will des HErrn Rath erfahren? es ſeye dann/ daß er Weißheit gebe/ und ſende ſeinen H. Geiſt aus der Höhe/ und alſo richtig werde/ das Thun auf Erden/ und die Menſchen lernen/ was ihm gefält/ und durch die Weißheit ſeelig werden.** Sap. 9.

Will man hierbey fragen/ was dann nun zu thun? weilen die menſchliche Vernunfft die Geheimniſſe GOttes/ ſonderlich das groſſe/ von der heiligen **Drey-Einigkeit**/ nicht faſſen kan? Darauf iſt die Antwort 1. Wer dem Feuer nicht zu nahe komme/ ſondern zwiſchen ſelbigem und ihme/ Raum und Lufft laſſe/ ſo ſchade es ihme nicht: allein/ trette man ſolchem zu nahe/ ſo verbrenne man ſich; Alſo wer das göttliche Weſen betrachten wolle/ ſelbiger ihme nicht zu nahe kommen/ ſondern es von ferne ſo zu reden thun/ und ſolchem nicht zu viel nachgrüblen müſſe/ dann ſo ihme zu nahe getretten würde/ es als ein brennendes Feuer/ verzehre. 2. Gibt Auguſtinus auf obige Frage die Antwort in folgenden Worten: Mirabile illud de *Trinitatis Unitate*, & *Unitatis Trinitate* Sacramentum, magis eſſe credendum quam exponendum. Das iſt: Man ſolle und müſſe das wunderbare Geheimniß von der **Einigkeit der Dreyfaltigkeit/ und Dreyheits-Einigkeit**/ mehr glauben/ als demſelben nachgrübeln/ erſinnen und ausdencken wollen. Vor das 3. antwortet Bernhardus: Sacramentum hoc Magnum venerandum, non ſcrutandum, quomodo Pluralitas ſit in Unitate, & Unitas in Pluralitate. Scrutari hoc temeritas, credere pietas eſt, noſſe æterna vita eſt. Das iſt: Diß groſſe Geheimniß der **heiligen Dreyeinigkeit** ſolle man würdig verehren/ nicht aber es

zu

zu ergründen/ oder begehren auszuforſchen ſich unterwinden/ wie **die Vielheit ſeye in der Einigkeit / und die Einigkeit in der Vielheit** / dann ſolches wollen ausſinnen/ ſeye eine Frechheit; Es glauben eine Gottſeligkeit; wiſſen aber das ewige Leben und Seeligkeit.

4. Weilen demnach der Vernunfft dieſer zur Seeligkeit zu wiſſen höchſt-nöthiger Glaubens-Articul von der **heiligen hochgelobten Dreyeinigkeit** / zubegreiffen unmüglich / ſo müſſe man in das Heiligthum GOttes gehen/ das iſt / in das Göttliche Wort/ darinn eine Göttliche Krafft gefunden würde / ſeelig zu machen/ alle die daran glauben / Röm. 1. Das könne unterweiſen zur Seeligkeit/ und bringen zur Vollkommenheit. 2. Tim. 3. v. 15. 16. 17. Das iſt ein Liecht und Leuchte unſerer Füſſe/ Pſal. 119. und 2. Petr. 1. v. 19. Und von GOtt darum als ein Liecht uns aufgeſteckt / darnach / gleich denen See-Fahrern / welche nach der/ am Ufer des Meers aufgeſteckten Laternen ſehen/ auf dem wilden Welt-Meer/ auf dem Weg unſers Glaubens und Chriſtenthums uns zurichten/ damit es uns ſcheine in der Finſterniß Joh. 1. v. 5. Dann Finſterniß iſt nach dem Fall bey allen Menſchen / in Anſehung der angebohrnen Blindheit des Verſtands in geiſtlichen Dingen / davon Paulus ſagt Eph. 5. v. 8. **Ihr waret weyland Finſterniß / nun aber ein Liecht in dem Herrn** / die heilige Göttliche Schrifft aber zu dem Ende uns verliehen / daß ſie einen hellen Schein gebe in unſern Hertzen/ und in ſelbigen entſtehe die Erleuchtung von der Erkantniß GOttes in dem Angeſicht JESU CHRISTI 2. Cor. 4. v. 6. Sie iſt / ſo zu ſagen/ **GOttes des Allmächtigen Brieff**/ wie ſelbige Gregorius Magnus nennet/ **an ſeine Creaturen/ ſonderlich uns Menſchen/ geſtellet**; In qua, wie deſſen Wort ferner lauten / verba Dei ſonant, & Cor Dei diſcitur. Lieſet man nun zum öfftern groſſer Herrn Brieffe / die an einen geſchrieben werden/ und zwar/ weilen ſie gemeiniglich nachdencklich und kurtz/ ſo hat man wohl tauſendmahl mehr Urſach/ des Königs

Aus Göttlichem Wort zu erlernen

Deſſen Würckung/

Warum darinn fleiſſig

zu leſen/ nigs aller Könige und Herrn aller Herrn ſeinen an uns elende Creaturen geſchriebenen Brieffe zu leſen / darinn er als ein treuer Vatter / gnädiger König und HERR / uns ſeine Kinder und Knechte unterweiſet / was ſein Geſetz und Rechte / und deſſen heiliger Wille an uns ſeye / wie wir nemlich recht glauben / Chriſtlich leben / und ſeelig ſterben können. Dahin gehet die Vermahnung Chriſti Joh. 5. v. 39. ἐρευνᾶτε τὰς γραφάς ſuchet in der Schrifft/ gleichwie ein Jäger das Wild auff / oder die Berg-Knappen nach denen Gold- und Silber-Adern; Alſo ihr / will Chriſtus ſagen / in Göttlichem Wort / was der HERR von euch fordert: Als ſein Wort zu halten / Liebe zu üben / und demüthig zu ſeyn / und lernet daraus / was zu euer Seeligkeit dienet: Verirret euch gleichſam in derſelbigen / als in einem Irr-Garten / wie diß Gleichniß die Frantzöſiſche Uberſetzung Egarre vous dans l'Ecriture an die Hand gibt / und macht euch alle Paſſages und Stelle darinn zu Nutz / daß ihr wiſſet / was euch zur Lehr / zur Straff / zur Beſſerung / zur Züchtigung in der Gerechtigkeit dienlich. 2. Tim. 3. v. 16.

und nachzuſuchen/

Was der Nutzen davon? Kommt man nun dieſem ernſtlichen Befehl Chriſti fleißig nach / man hält die heilige Schrifft / als GOttes Brieff in hohen Ehren / man hat ſelbige mit David lieber dann Gold und Silber. Pſal. 119. v. 72. So wird ſie gewißlich / nach und nach / die Unwiſſenheit in Göttlichen Dingen / und die Finſterniß des Hertzens vertreiben / hingegen die Augen des Verſtands erleuchten / und zur Erkantniß Göttlicher Dinge / ſo dann der Glaubens-Articul bringen. Allermaſſen eben die heilige Göttliche Schrifft iſt / darinnen GOtt nach ſeiner groſſen Güte und Barmhertzigkeit uns das groſſe / der Welt verborgen geweſene Geheimniß / **wie er im Weſen einig / und dreyfaltig in Perſonen ſeye** / ſo wohl im A. T. den Vättern / als uns ſonderlich im N. T. geoffenbahret. Ich ſage im **Alten Teſtament** ſeye diß Geheimniß nicht unerkantlich geweſen den glaubigen Vättern / welchen es der HERR entdecket a. **In Sprüchen** / darinn GOtt

daß die geiſtliche Blindheit vertrieben werde/

und man immer mehr und mehr zur Erkäntniß GOttes komme/

So denen Vättern im A. T. nicht

GOtt von ſich ſelbſten als von vielen redet / wie zu leſen Gen. 1. v. 26. GOtt ſprach: Laſſet uns Menſchen machen / ein Bild das uns gleich ſeye. Cap. 3. v. 22. GOtt der HERR ſprach: Siehe / Adam iſt worden als unſer einer / und weiß was gut und böſe iſt. Cap. 11. v. 7. GOtt der HERR ſprach: Siehe / es iſt einerley Volck / und einerley Sprach unter ihnen allen / und haben das angefangen zu thun / ſie werden nicht ablaſſen / von allem das ſie vorgenommen haben / wohlauff / laſſet uns hernieder fahren / und ihre Sprach daſelbſt verwirren / daß keiner des andern Sprach vernehme. Eſ. 6. v. 8. Der HERR ſprach: Wen ſoll ich ſenden / wer will unſer Bott ſeyn? β. In Sprüchen / da GOtt der HErr / redend mit dem HErrn / angeführet wird; Als Gen. 19. v. 24. Der HErr ließ Schwefel und Feuer regnen von dem HErrn / vom Himmel herab. Item Pſal. 110. Der HErr hat geſagt zu meinem HErrn / ſetze dich zu meiner Rechten / biß ich deine Feinde zum Schemel deiner Füſſe lege. γ. In Sprüchen / da dem Jehovah / wie wir oben bereits berichtet worden / ein Sohn zugeeignet wird; Als im 2. Pſal. v. 7. So dann in denen Sprüchw. Sal. Cap. 30. v. 4. Wer fähret hinauf gen Himmel / und herab / wer faſſet den Wind in ſeine Hände / wer bindet die Waſſer in ein Kleid / wie heiſt er / und wie heiſt ſein Sohn / weiſtu das? δ. In Sprüchen / da der Nam HErr / zum drittenmal wiederholet / und dadurch / nach aller Gelehrten Meinung / nichts anders vorgeſtellet wird / dann die drey unterſchiedliche Perſonen in der Gottheit / als Num. 6. v. 23. 24. 25. Der HErr ſegne dich und behüte dich / der HErr laß ſein Angeſicht leuchten über dir / und ſey dir gnädig / der HErr hebe ſein Angeſicht über dich / und gebe dir Friede. Wie dann auch hieher gezogen werden kan das Triſagium Seraphicum. Eſ. 6. v. 3. Heilig / Heilig / heilig iſt der HErr Zebaoth / alle Lande ſind ſeiner Ehre voll. Darbey der Kirchenlehrer Auguſtinus lib. de Fide ad Petrum nicht

[Margin: verborgen geweſen. Sonderlich daß drey Perſonen in der Gottheit ſeyen /]

allein wohl angemercket. In eo quod dicitur Sanctus tertiò, Perſonarum *Trinitatem*, quod verò ſemel Dominus Zebaoth, divinæ naturæ *Unitatem* cognoſcimus. Das iſt: Indem daß der HERR zum dritten mal Heilig / können wir der Perſonen Dreyfaltigkeit; daraus aber / daß er nur einmal HErr Zebaoth / genennet wird / der Göttlichen Natur Einigkeit erkennen: Sondern auch Bernhardus, wann er über beregten Spruch geſchrieben: Per hoc, quod ter *Sanctus*, *Trinitatem* ſignificat, per hoc, quod ſubdit, *Dominus Deus*, Unitatem. Das iſt / das dreymal Heilig bedeutet die Dreyfaltigkeit / daß er aber hinzu ſetzt / HErr Zebaoth / ſtellt vor des Göttlichen Weſens Einigkeit. Aus welchen angezogenen Sprüchen nun gnugſam abzunehmen / daß denen Glaubigen im A. T. das ſonſt groſſe / und mit der Vernunfft zufaſſen unmögliche Geheimniß / von der heiligen hochgelobten Dreyfaltigkeit / eben nicht ſo unerkantlich geweſen ſeye / ob ſie ſchon darvon ſo deutliche Offenbahrungen nicht gehabt / als uns durch des Höchſten Gütigkeit und Freundlichkeit im Neuen Teſtament wiederfahren / darinnen uns der HERR klärlich entdecket / wie er nicht ex Perſonis, mich der Worte Gregorii Nazianz. zu bedienen / ſed in Perſonis, das iſt / nicht aus / ſondern in dreyen Perſonen beſtehe: So wir bekennen in unſerm Apoſtoliſchen Symbolo, nicht weniger im erſten Articul der ungeänderten Augſpurgiſchen Confeſſion, und diß Geheimniß der heiligen Drey-Einigkeit / oder daß drey Perſonen im göttlichen Weſen ſeyen / dergeſtalten in verſchiedenen Schrifftſtellen Neuen Teſtaments beſtärcket finden / daß auch in Ewigkeit die Pforten der Höllen mit all ihrem Ketzers-Heer ſelbiges nicht umſtoſſen würden. Dann bekräfftiget ſtehet ſolches Matth. 3. da ſich die drey Perſonen bey der heiligen / im Jordan durch Johannem vollzogenen Tauff Chriſti offenbahret / der Vatter als erſte / ſich mit deutlichen Worten darbey vernehmen lieſſe v. ult. Diß iſt mein lieber Sohn / an welchem ich Wohlgefallen habe. Die andere / als JEſus Chriſtus im Jordan geſtan-

So uns im N. T. ſonderlich durch GOttes Güte offenbahret worden /

ſtanden/ und ſich tauffen laſſen. **Die dritte aber der heilige Geiſt**/ über ihn als eine Taube herabfahrend/ kommen. Daher die alten Kirchenlehrer zu denen gottloſen/ die **heilige Dreyfaltigkeit** verläugnenden Arianern zu ſagen pflegten: Abi vane Ariane, & videbis in Jordane Sanctam *Trinitatem* plane. Das iſt: Du eyteler/ boßhafftig- und verſtockter Arianer/ gehe hin zum Jordan/ da wirſtu deutlich und klar **die heilige Dreyfaltigkeit** ſehen und erkennen können. Beſtättiget finden wir diß Geheimniß Matth. 28. in dem Befehl Chriſti/ den Jüngern ertheilet/ in alle Welt zu gehen/ und zu tauffen im Namen **GOttes des Vatters/ GOttes des Sohns/ und GOttes des heiligen Geiſtes.** Sonderlich aber auch in der 1. Epiſtel Johannis im 5. Cap. v. 7. **Drey ſind/ die da zeugen im Himmel/ der Vatter/ das Wort/ und der heilige Geiſt/ und die drey ſind eins.** Welchen Spruch wir wohl ein güldenes Zeugniß von dem Articul der **heiligen Drey-Einigkeit** nennen mögen/ damit der Evangeliſt und Apoſtel Johannes allen gottloſen Arianern/ Photinianern/ Socinianern/ und dergleichen boßhafftigem Geſindel/ ſo dieſen Articul anfechten/ das Maul ſtopffet/ und darinn/ kürtzlich und mit wenigem denſelbigen bloß zu erwegen und durchzugehen/ als von andern gelehrten Männern unſerer Kirchen/ nachdrücklich in Predigten ſo wohl/ dann ſonſten/ was die Materia gegeben/ in deren Syſtematibus erkläret/ vor das 1. zeiget/ daß in der Gottheit mehr denn eine Perſon ſeye. 2. Daß derſelben præciſe drey/ und nicht mehr/ noch weniger ſeyen. 3. Leget Johannes auch uns vor die Augen den Characterem Hypoſtaticum, oder den perſönlichen Unterſcheid/ Kennzeichen und Merckmahl einer jeden Perſon/ dadurch ſie von einander unterſchieden/ und von uns erkennet ſeyn wollen. **Die erſte** nennet Johannes **den Vatter**/ und zwar daher/ wie oben ſchon unterwieſen worden/ weilen er aus ſeinem göttlichen Weſen von Ewigkeit her **ſeinen Sohn**/ den Glantz ſeiner Herrlichkeit und das Ebenbild ſeines Weſens/ gezeuget Pſal. 2. v. 7.

Hauptſächlich in dem Spruch/ 1. Joh. 5. v. 7. Der zeiget fünfferley/ ſo zu beobachten.

v. 7. Col. 1. v. 15. Hebr. 1. v. 3. **Die andere / das Wort /** warum aber / haben wir auch vernommen. **Die dritte Perſon / den heiligen Geiſt /** daher / weilen er dem Weſen nach heilig / und die ewige ſelbſtändige Heiligkeit iſt; Seiner Würckung aber nach / heiliget und reiniget / ſo wohl durchs Waſſerbad im Wort. Epheſ. 5. v. 26. als durch wahre Buß und Glauben die Hertzen der Menſchen. Act. 15. v. 9. 4. Zeiget Johannes auch die Ordnung **der drey** Göttlichen **Perſonen /** da er die erſte **den Vatter /** die andere den **Sohn /** die dritte den **heiligen Geiſt /** allein gar nicht in der Meynung alſo nennet / als ob er eine Perſon der andern der Zeit und Würden nach vorziehen / oder eine höher dann die andere achten wolte / ſondern bloß die Ordnung vorzuſtellen / nach der Regul unſerer Theologorum, quod in divinis perſonis ſit diſtinctio, non diverſitas, ordo, ſed non inæqualitas, das iſt / bey denen Göttlichen Perſonen ſeye zwar ein Unterſcheid / allein keine Trennung / eine Ordnung / aber keine Ungleichheit / ſondern die alle drey gleich ewig / gleichen Weſens / gleicher Krafft / Macht / Ehren / und Willens. Daß aber Johannes **den Vatter** zuerſt ſetzet / geſchiehet / weilen er der Gottheit Urſprung iſt / und von keiner Perſon ſein Göttlich Weſen empfangen hat / auch nicht / wie **der Sohn /** gezeuget wird / noch ausgehet / wie **der heilige Geiſt /** daher Johannes **den Sohn /** der aus dem Weſen **des Vatters** entſprungen / als die zweyte / **den heiligen Geiſt** aber / weilen er vom **Vatter und Sohn** zugleich / auf eine unausſprechliche Art und Weiſe ausgehet / als die dritte Perſon anführet; Allein 5. welches wohl zu bemercken / nicht ſagt / die **drey Perſonen** ſeyen dreyerley / auch nicht ſie ſeyen einer / noch beyſammen; ſondern ſie ſeyen **Eins /** eines Weſen und ein GOtt. Nach den Worten Moſis ſeines 5. B. Cap. 6. v. 4. **Höre Iſrael / der HErr unſer GOTT iſt eineiniger HERR /** ſo dann Pauli 1. Cor. 8. v. 6. **Wir haben nur einen GOTT / den Vatter / von welchem alle Dinge ſind / und wir in ihm / und**

einen

einen HErrn JEſum Chriſt / durch welchen alle Dinge ſind / und wir durch ihn.

Hier trette nun die Vernunfft und aller menſchliche Verſtand auf / und erkühne ſich zu ſagen / wie dieſes zugehe / daß Drey Eins / und Eins Drey ſeye. Selbiger wird wohl die Hand auf den Mund legen / und ſagen müſſen: Halt ein mein ſchwacher Sinn / halt ein / wo wiltu hin / wiltu was unergründlich gründen / und was unausdencklich finden? Sondern der Glaub muß dieſes Geheimniß allein faſſen / nach Bernhardi Worten: Fide teneo, quod mente non capio. Als der allein GOtt die Ehre gibt / und ihme zutraut / daß er überſchwencklich thun könne / über alles / das wir bitten oder verſtehen mögen. Eph. 3. v. 20. So daß hie die Worte Theodoreti Platz finden: Sicuti oculis corporis indigemus, ita fide ad rerum divinarum aſpectum. Das iſt / wie wir der leiblichen Augen / irrdiſche Dinge / alſo des Glaubens bedörffen / die Göttliche einzuſchauen. Zwar haben ſich ein und andere Kirchenlehrer / diß groſſe Geheimniß von der heiligen hochgelobten Drey-Einigkeit / durch natürliche Gleichniſſe deutlicher zu machen / angelegen ſeyn laſſen; Als Auguſtinus und Bernhardus haben die Drey-Einigkeit verglichen mit denen dreyen Kräfften der einigen menſchlichen Seelen / darinn Verſtand / Willen und Gedächtniß / und doch nur eine Seele. Athanaſius und Tertullianus haben den Vatter mit der Sonnen / den Sohn mit den Strahlen / ſo von der Sonnen entſtehen / und den heiligen Geiſt mit dem Liecht / ſo von beyden herrühret / verglichen. Einige haben ein Gleichniß genommen vom Kleeblat / andere vom Regenbogen / der drey unterſchiedene Farben / und doch nur einen Bogen habe / mit dieſem beygefügten Lemmate:

So alles mit dem Glauben ergriffen werden muß.

UNO LUMINE TRINUS.

Drey Farben / nur ein Liecht
Kommt uns hier zu Geſicht.

Oder nach einer andern gelehrten Feder:

ET UNUM SUNT.

Der dreygefärbte Schein
Muß doch nur eines ſeyn.
Allein es heiſt hier/ und bleibt dabey
Omne ſimile claudicat.

Der Glaub muß diß unergründliche Geheimniß ergreiffen / nach der Art und Weiſe/ wie es GOtt in ſeinem Wort uns geoffenbahret hat. Thun wir nun ſolches / ſo handeln wir nicht allein Chriſt-weiß-und klüglich/ ſodern wir ſtehen auch auf einem rechten **Felſen-veſten Grund** / dabey wir unſerer Wohlfahrt und Seeligkeit verſichert ſeyn können. Hertzlich aber iſts zu beklagen/ da auf dieſem Glaubens-Grund die Vätter und andere Glaubige A. T. geſtanden / daß dero Nachkömmlinge/ die heutige Juden/ die Decke ſich von den Augen halsſtarrig nicht wollen abziehen laſſen/ zu ſehen/ was zu ihrem Heil dienet. Den ewigen Sohn GOttes/ welchen Iſrael/ das iſt/ Jacob (wie ihm der HERR Gen. 32. v. 28. alſo den Namen gegeben/ und die Juden ſich von ihm nun Iſraeliten nennen) auch David und andere Glaubige im A. T. ſelbigen vor ihren Seelen-Heyland erkant / nach den Worten des 88. Pſalms v. 1. **HErr GOtt mein Heyland** / ich ſchreye Tag und Nacht vor dir ꝛc. ꝛc. verwerffen und verſtoſſen/ einen andern Heyland / da doch auſſer Chriſto kein ander Heyl iſt Act. 4. v. 12. erwarten/ und wie ihre Vorfahren öffters den H. Geiſt erbittert/ die heutige nicht nachlaſſen in deren ſündliche Fußſtapffen auch dißfals zu tretten. Denen nachzufolgen / der HERR uns gnädiglich bewahre.

Darbey zu beklagen der Juden Blindheit/

Entſetzet ſich aber ein frommes Hertz/ wann es höret daß die **Arianer / Photinianer** und **Socinianer** den heutigen Juden nachſchlagen/ die **Drey-Einigkeit** verläugnen/ Chriſto die Gottheit abſprechen/ ſolchen für einen bloſſen Menſchen halten/ lehren/ des Ambts halber ſo er getragen/ werde er / gleich denen Obrigkeiten Pſal. 82. bloß ein GOtt genannt/ ſodann / weilen er vom heiligen Geiſt empfangen worden. Dieſen aber nicht vor

Der Ketzer Boßheit/

eine beſondere Perſon in der Gottheit erkennen / und das Wort Geiſt / ſchlechter Dings vor eine göttliche Krafft und Würckung achten. Wer erſchrecket dann nicht wohl tauſendmahl mehr? über die abſcheuliche Dummigkeit und Unwiſſenheit / vieler Million Chriſten / denen GOtt ſein Wort predigen / und die er in der heiligen Tauff in ſeinen Bund auf- und angenommen / daher billig von ihme wahre Erkantniß haben ſolten / gleichwohlen / da man ſie fragen würde / wie viel Kayſer im Römiſchen Reich / und zwar doch nur einer / ſeyen / darauf wohl ehender / als auf die Frage / wie viel haben wir Chriſten Götter? dörfften antworten können / welche Mund-Chriſten wiſſen ſie anderſt nicht / daß **GOtt im Weſen Einig / und Dreyfaltig in Perſonen** / verſichert ärger ſind / dann das dumme unvernünfftige Viehe / ſo daß GOtt über dieſelbige Eſ. Cap. 1. v. 3. klagen und ſagen muß: Ein Ochs kennet ſeinen Herrn / und ein Eſel die Krippe ſeines Herrn / aber Iſrael (ach viel tauſend und aber tauſend Chriſten!) kennets nicht / und mein Volck vernimmts nicht. Solche Chriſten haben ſich wenig Hoffnung zur Seeligkeit zu machen / weilen **GOtt den Vatter / und Chriſtum JEſum ſeinen Sohn / ſamt dem H. Geiſt erkennen / das ewige Leben iſt** Joh. 17. v. 3. Billich haben ſich auch diejenige in ihrer Seelen zu ſchämen / und vor der gerechten Göttlichen Straffe zu förchten / die ſo weit den Chriſtlichen Glauben wiſſen / daß ſie einen **GOtt in dreyen Perſonen** bekennen / allein den Hochheiligen Namen des **Dreyeinigen GOttes** entweder zu aberglaubiſch-teuffliſchen Curen / Seegenſprechen / und dergleichen anwenden / oder mit Fluchen / Schwören / Zaubern / Lügen und Betrügen / wider das zweyte Gebott ſchändlich mißbrauchen / wohl tauſendmahl ehender den garſtigen Teuffel / als GOtt im Munde führen / wenig an ihren heiligen Tauff-Bund / mit GOtt gemacht / gedencken / daß ſie GOtt darinn zu ſeinen Kindern angenommen / noch an ihre gethane Zuſage / GOtt ihr Lebenlang zu dienen in Gerechtigkeit und Heiligkeit / hingegen

vieler Chriſten Dummigkeit /

und Leichtfertigkeit /

welche wir

dem Teuffel / dem ſie in der H. Tauff abgeſaget / ſich ergeben / und ihr Leben ihme zu Dienſten aufopffern. Pfui! der ewigen Schande / ſolcher Maul-und Heuchel-Chriſten.

Fliehen und meiden;

Wir / **Meine Geliebte!** wie wir alle irrige und falſche / wider den Articul der **heiligen hochgelobten Drey-Einigkeit** lauffende Lehre / als der Juden / Türcken / Arianer / Photinianer / Socinianer / Manichäer und dergleichen anderer Ketzer fliehen und meyden / alſo nicht weniger alle böſe Chriſten / und **Dreyfaltigkeits-Schänder** / welche dem Göttlichen gerechten Gerichte und Straffe nicht entgehen werden. Allermaſſen ſolche jenen Arianiſchen Biſchoffen den Olympium getroffen / welcher / als er zu Carthago in der Bad-Stuben wider die **Drey-Einigkeit** erſchröcklich geläſtert / vom Himmel mit einem Donnerſchlag und Feuerſtrahlen GOtt in Stücken geſchmettert hat / anderer Exempel zu geſchweigen.

Hingegen daß der HErr uns ſeine Geheimniſſe offenbahret / ihme hertzlich dancken

Wollen hingegen in wahrer Hertzens Demuth die groſſe unausſprechliche Gnade danckbarlich erkennen / welche GOtt an uns erwieſen / daß er ſich in ſeinem Wort uns zu unſerer Seeligkeit geoffenbahret hat / und darinn gezeiget / wie wir an ihn glauben / und ihn verehren ſollen als **drey Perſonen in einer Gottheit / und eine Gottheit in drey Perſonen.** Wir wollen diß groſſe / der Vernunfft unbegreiffliche Geheimniß / als ein Siegel auf und in unſer Hertz drücken / auch in der Gnade und Krafft GOttes den veſten Vorſatz nehmen / allweg von dem himmliſchen **Vatter** uns ziehen; **JEſum Chriſtum** in uns eine Geſtalt gewinnen; und von GOtt dem **H. Geiſt** uns jederzeit zu allem Guten treiben zu laſſen / hier auf Erden / ſolang / biß der HErr durch einen zeitlich und ſeeligen Todt uns ausſpannen / und unſere Seele mit ihm in das himmliſche Weſen verſetzen wird / da wir GOtt nicht mehr durch einen Spiegel in einem dunckeln Wort / ſondern von Angeſicht zu Angeſicht ſehen werden / ja wie er iſt / 1. Cor. 13. v. 12. und in der 1. Ep. Joh. 3. v. 2.

und

Dencket demnach daran / **Meine Geliebte!** wer dieſen

durch

durch Göttlichen Beyſtand / ſo weit von der **heiligen Drey-Einigkeit** vorgelegten Glaubens-Grund wohl gefaſſet / und in ſein Hertz geleget hat / was ſelbiger ihm vor einen kräfftigen Troſt darmit geben könne / als daraus verſichert / wie GOtt ſeye ſein **Schöpffer und Vatter** / alſo auch ſein Liebhaber / der ihn nicht verlaſſen; wie **Chriſtus JEſus** ſein **Erlöſer** / welcher ihn theuer erkaufft / alſo ihn aus ſeiner Hand nicht reiſſen laſſen; wie **Gott der heilige Geiſt** ſein **Tröſter** und Leben / alſo ſelbiger ihn endlichen zur ſeeligen und frölichen Anſchauung GOttes bringen werde. Dencket wie dieſes tröſte im Leben / Leyden und Sterben / darmit ſich auch jener Profeſſor zu Wittenberg M. Veteurio in ſei- kräfftig ner Kranckheit aufgerichtet / da ihn ſeine gute Freunde darinn beſuchet / und ihn befraget / ob er Troſt bedörffe? er freudig geantwortet: Pater eſt Amator, Filius eſt Redemptor, Spiritus Sanctus Conſolator, quomodo triſtitia affici poſſum. Das iſt: Wie kan ich betrübt und traurig ſeyn / da **der himmliſche Vatter** mein Liebhaber / **der Sohn** mein Erlöſer / und **GOtt der heilige Geiſt** mein Tröſter iſt. Laſſet uns vorſtellen / tröſten / was es im Himmel vor eine unausſprechliche Freude ſetzen werde / wann wir darinnen / die **gantze heilige / hochgelobte Drey-Einigkeit** / mit verklärt- und aufgedecktem Angeſicht ſehen / ex fundamento, wie **GOtt im Weſen einig / und dreyfaltig in Perſonen ſeye / verſtehen** / von dieſem Anſchauen die ewige Geneſung haben / ewig ſatt ſeyn / GOttes Antlitz in Gerechtigkeit ſchauen Pſal. 17. v. 15. allda wir Freude die Fülle und liebliches Weſen zur Rechten GOttes immer und ewig genieſſen / Pſal. 16. v. ult. keinen Mangel an einigem Gut mehr haben / und bey dem **Drey-Einigen GOtt** in ſtoltzer und ſicherer Ruhe in Ewigkeit wohnen; über unſern Häuptern ewige Freude aufgehen / Freude und Wonne uns ergreiffen werden / Schmertzen und Seufftzen aber ewig weg ſeyn müſſen Eſ. 35. v. ult. Da Gutes und Barmhertzigkeit uns folgen wird unſer Lebenlang / und bleiben werden im Hauſe des HERRN immerdar Pſal. 23. v. ult.

H 2 Nun

Darfür dann billich Danck gebühret 1. Der heiligen Drey-Einigkeit.

Nun dann / heilige hochgelobte Drey-Einigkeit / GOtt Vatter / Sohn und heiliger Geiſt / dir ſeye jetzt und allezeit von uns deinem Geſchöpff / und Volck deines Eigenthums / Seelen-gründlich und hertzlich in aller Demuth dann gedancket / vor die gnädige und vätterliche Offenbahrung deines heiligen Göttlichen Worts / deiner Geheimniſſen / deines heiligen Willens an uns / deine Kinder und Knechte / daß du uns gnädiglich eröffnet haſt / wie wir dich / einigen / wahren / weſentlichen / ewigen GOtt in dreyen Perſonen verehren / anbetten / und loben ſollen / wie wir recht glauben / heilig leben / endlichen einmahl ſeelig ſterben / und zu deiner Herrlichkeit gelangen und eingehen können. Dir dancken wir kindlich / daß du die Hertzen der Hohen ſo wohl als Niedrigen ihre milde Hände / gegen hieſig Evangeliſch-Lutheriſche Gemeinde aufzuthun / daß ſie diß Hauß und Tempel / zu deinen Ehren / ſo weit aufgerichtet / nicht allein gelencket / ſondern auch vätterlich durch deinen gnädigen Schutz verhütet haſt / daß weder bey deſſen Bau-noch Aufſchlagung / jemand verletzet und beſchädiget worden / auch niemand ſich zu tode gefallen / oder einiges Unglück genommen. Ach! groſſer Dreyeiniger GOtt / wie dann nun dieſer Tempel deines groß herrlichen Namens / Lob / Ruhm und Preiß darinn zu vermehren / einig und allein iſt aufgerichtet worden / und ſolcher dir von hieſig Evangeliſch-Lutheriſchen gantzen Gemeinde / auch deren löblichen Vorſteher-Ambt / in derſelben Namen / durch mich / deinen unwürdigen Knecht an deinem Wort / hiermit gewidmet / zugeeignet / und nach deinem heiligen hohen Namen zur Dreyfaltigkeit genennet wird; Alſo wolleſtu demnach auch über ſolchem jetzt und künfftig mit der Rechten deiner Gerechtigkeit / gnädiglich / als über deinem Hauſe / halten; Es vor Verheer- und Zerſtörung / vor Hagel / Feuersbrunſt und anderm Ungemach bewahren / allſtäts dein heiliges Angeſicht auf ſelbiges wenden / und vätterlich verhüten / damit in dieſem deinem Hauſe / keine

irrige falſche Lehre/ die deinem heiligen Dreyeinigen Weſen entgegen/ als da iſt der Arianer / Photinianer / Soci-nianer / Valentinianer/ Manichäer / Eunominianer/ Sabellianer / Juden und Türcken ihre / oder die auf ein und andere Weiſe deine Ehre ſchwächet / eingeführet werde. Stelle darinn allweg treue Wächter auf/ die auf die Geiſter / ob ſie aus dir ſeyen / Achtung geben/ verführiſche Lehren nicht einſchleichen laſſen/ ob dem Wort der Wahrheit/ und über dei-nen Geheimniſſen halten/ ſelbige nach deiner Offenbahrung rein und lauter vortragen/ und die heilige Sacramenten nach deiner Einſetzung ausſpenden: Zu dem Ende lege du/ O groſſer Gott/ ihnen ſelbſt dein Wort und Willen in ihr Hertz und Mund/ den-ſelben mit Freudigkeit des Geiſtes aufzuthun / denen Widerſpre-chern widerſtehen / die Boßhafftige beſtraffen / die Jrrende zu recht bringen/ die Gefallene mit Sanfftmuth aufrichten / und die Betrübte tröſten zu können. Bewahre gnädiglich dieſes Hauß vor unruhigen Hirten / die ſich nur / und nicht dieſe deine Ge-meinde/ zu weiden ſuchen oder zu erhalten / ſondern vielmehr zu zerſtören trachten. Hingegen gib zu treuer aufrichtiger Prediger/ die künfftig dieſe Cantzel und heilige Stätte betretten werden / ih-rem Pflantzen und Begieſſen/ zum Lehren und Lernen/ dein vät-terliches Gedeyen / und mache Lehrer/ die treulich / aufrichtig und rein in dieſem deinem Hauſe das Göttliche Wort vortragen/ſamt Zuhörern welche herein kommen / im Glauben und zum heiligen dir gefälligen Leben ſich unterweiſen zu laſſen / mit einander ewig ſeelig.

Nächſt dir/ O groſſer Dreyeiniger GOtt! wende ich mich dann auch zu dem Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn/ Herrn Johann Wilhelmen / Pfaltz-Graffen bey Rhein / des H. Röm. Reichs Ertz-Truckſaſſen/ und Chur-Fürſten ꝛc. ꝛc. Unſerm gnädigſten Chur-Fürſten und Herrn. Und wie Seiner Churfürſtl. Durchl. wir aus de-müthig devotiſtem Hertzen immerblühendes Seegens Glück/ be-

2. Der Gnädigſten Landes-Obrigkeit.

harrlich Churfürſtl. Wohlſeyn des Lebens und Leibes / auch erquickendes Heil der Seelen / mit gnädiger Verleihung ſo wohl aller zeit- und leiblich / als geiſtlich- himmliſch- und ewiger Ergetzlichkeiten inniglich anwünſchen; Alſo dancken Deroſelben wir nicht weniger in tieffeſter Submiſſion, daß Seine Churfürſtl. Durchl. nach Dero Gerechtigkeit liebenden Gemüth / auch denen Reichs-Conſtitutionen und Friedens-Verträgen gemäß / uns Dero treu-gehorſambſt Chur-Pfaltziſch Evangeliſch-Lutheriſchen Unterthanen / nicht allein in Dero Churfürſtenthum und Landen das freye Religions-Exercitium, und zu deſſen Ausübung eigene Kirchen zu bauen / gnädigſt verſtatten / ſondern auch zu dieſem Kirchen-Bau Ihre Churfürſtl. milde Hände aufzuthun gnädigſt verſprochen / darfür der HErr HErr Ihnen den zeitlichen und ewigen Segen / nach unſerer täglich vor Sie thuenden Bitte / beylegen / und vor Deroſelben uns weiter Gnade finden laſſen wolle.

3. Allen hohen und niedrigen Gutthätern / Danck ſeye auch in aller Unterthänigkeit / Demuth und ſchuldigſtem Gehorſam allen Hohen und Niedrigen / wes Standes / Ehren und Würden Sie ſeyn mögen / geſaget / welche ihre Segens-Brünnlein / in- und auſſerhalb Landes haben flieſſen laſſen / und zu Auferbauung dieſes Gottes-Hauſes Ihre Gaben beygetragen / oder ſolche / weilen noch vieles / ehe es zur gäntzlichen Perfection gebracht / erfordert wird / aus liebreichem Hertzen künfftig noch beylegen und ſteuren werden. Der himmliſche Vatter / von welchem alle gute und vollkommene Gaben kommen / ſeye darfür derſelben reiche Gnaden-Vergelter in Zeit und Ewigkeit.

4. Denen Herrn Vorſtehern / Wie ich aber auch ohne Flatterie rühmen und allhier preiſen muß / den unermüdeten Fleiß / Arbeit / und biß anhero getragene Sorgfalt der Herrn Vorſteher dieſer lieben Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinde / welche / daß gegenwärtiger Tempel / nächſt Göttlicher Aſſiſtenz, ſo weit / damit er unter Dach / und ins Trockene / darinn den Gottesdienſt halten zu können / gebracht / unabläſſig / und auch hie und daher Collecten auszuwürcken / gearbei-

arbeitet/ und das Werck des HERRN auszuführen / ſich davon manchens Undanck und Läſterungen nicht abwendig machen laſſen/ noch die Hände abgezogen; Alſo wolle nicht weniger der Höchſte dafür ihr groſſer Gnaden-Lohn ſeyn/ an einigem Guten es ihnen niemahlen gebrechen laſſen / ſie in ihrem Gebet / das ſie nach ſeinem heiligen Willen thun / allweg in Gnaden erhören / ihrer Bitte ſelbige gewähren / ſie in ihrem Handel und Wandel und ihrer Hände Werck ſegnen / wo ihnen darinn / in getragener Sorge vor diß Hauß / etwas abgangen / oder in ihrer Nahrung geſchwächet worden wären / anderwärts es ſolchen in geiſt-und leiblichen Gütern reichlich beylegen / endlichen ſie mit uns / und uns mit ihnen in das Hauß / das nicht mit Händen gemacht/das ewig im Himmel iſt 2. Cor. 5. v. 1. verſetzen.

Der HERR vergelte auch mit Lieb und Gnaden allen Handwercks-Leuten / ſie haben Namen wie ſie wollen / die ihre Arbeit bey dieſem Gottes-Hauß treulich angewendet / ingleichen denen / welche daran auf ein oder andere Weiſe gearbeitet: Er bewahre ſolche weiters an Seel und Leib für Schaden und Unglück / als vielen Gefährlichkeiten unterworffen / und erhebe ſie dermahlen einſt zum Himmelreich. **Endlichen O Dreyeiniger GOtt** / wie du dem Weſen und Willen nach einig biſt / Lieb und Einigkeit liebeſt / und ernſtlich befiehleſt / ſo erhalte dann auch in Lieb und Einigkeit dieſe liebe Gemeinde / den Leib mit denen Gliedern / und Glieder mit dem Leibe / die in dieſem deinem Hauſe lehren und lernen / die aus und eingehen / biß ſie endlichen insgeſamt dahin gelangen / da ewige Liebe und Einigkeit. **Das iſt bey dir allein allzeit / O heilige Dreyfaltigkeit**

5. Allen die an dieſem Gottes-Hauß gearbeitet / oder Hand angelegt.

Die gebe uns ein frölich's Hertz /
Erfriſche Geiſt und Sinn /
Und werff all Angſt / Furcht / Sorg und Schmertz
Ins Meeres Tieffe hin.
Die laſſe Ihren Friede ruh'n
In unſers Pfaltzes Land /

Und

Und gebe Fried zu unſerm Thun
  Und Heyl zu allem Stand.
Die laſſe Ihre Lieb und Güt
  Um / bey / und mit uns geh'n /
Was aber ängſtet und bemüh't
  Gar ferne von uns ſteh'n.
So lange dieſes Leben währt
  Sey Sie ſtäts unſer Heil /
Und wann wir ſcheiden von der Erd /
  Verbleib ſie unſer Theil.
Sie drücke wann das Hertze bricht
  Uns unſ're Augen zu /
Und zeig uns drauff Ihr Angeſicht
  Dort in der ew'gen Ruh.
Amen.

Gebet nach gehaltener Einweyhungs-Predigt.

HERR / HErr GOtt Iſrael / du dreymahl Heilig / Heilig / Heilig und einiger GOtt / Vatter / Sohn und heiliger Geiſt / obwohl der Himmel dein Stuhl / und die Erde deiner Füſſe Schemel iſt / auch nicht eigentlich wohneſt in einem Hauſe / das mit Händen gemacht; denn der Himmel / und aller Himmel Himmel mögen dich nicht begreiffen / nichts deſtoweni-

ger

ger aber / da du zu allen Zeiten / und allen Orts / wann und wo du deines Namens Gedächtniß geſtifftet / auch nur zwey oder drey zu dieſem Ende verſammlet geweſen / deine Göttliche Gegenwart und Seegen gnädigſt verſprochen / einen Bund mit uns aufzurichten / Gebet und Lob-Opffer anzunehmen / und uns zu erhören verheiſſen haſt / daß da ſey GOttes Hauß / die Pforte des Himmels / deine Hütte / bey denen Menſchen / ja dein Tempel / darinn dir jedermann Ehre ſagen ſolle; Als kommen wir / O du groſſer und Majeſtätiſcher GOtt / an dieſem Freuden-Tage / den du uns gegönnet und gemacht haſt / in diß dein Hauß und Heiligthum / welches nach deinem Namen genennet / zu deiner Ehre / der Lehre deines Worts / Gebrauch der H. Sacramenten / Gebet und Lob-Opffer erbauet / dir allein geheiliget / gewidmet / und von allem weltlichen Gebrauch abgeſondert worden iſt / und gehen in dieſe deine Thore ein mit Dancken / und in deinen Vorhoff mit Frolocken / dancken dir und loben deinen heiligen Namen / denn du HErr biſt freundlich / und deine Güte währet ewiglich; Es ſpreche heute das Hauß Aaron / das Hauß Iſrael / und alle die mit uns den HErrn förchten / ſeine Güte währet ewiglich / ſeine Gnade währet ewiglich / und ſeine Wahrheit für und für: Wir freuen uns in und für dir / dem lebendigen GOtt / daß uns geredet iſt / daß wir heute in dieſe / dir neu-erbaute Kirche gehen / und unſere Füſſe ſtehen mögen in dieſem deinem Jeruſalem / welches erbauet iſt zur Stätte /

da man zuſammen kommen ſoll / zu predigen dem Volck/ und zu dancken dem Namen des HErrn / darüber iſt unſer Mund voll Lachens / und unſere Zunge voll Rühmens/ und brechen billich aus: Der HErr hat groſſes an uns gethan/ der HErr hat groſſes an uns gethan/ des ſind wir frölich/ Alleluja. Preiſet mit mir den HErrn/ daß er dieſem Lande und Chur-Fürſtenthum ſein Wort und Evangelium vätterlich gegeben / und biß dahin mächtiglich erhalten / auch zu unſerer groſſen Freude/ Gewiſſens-Freyheit und Ubung ſeines heiligen Dienſtes/ dieſe Kirche von Grund aus erbauen/ den Bau ohne Unglück oder genommenen Schaden vollführen oder abgehen laſſen. Welches alles/ O HErr du Allerhöchſter! deiner allweiſeſten Regierung/ vätterlichen Vorſorge/ und Seegens-voller Gnade zuzuſchreiben: Darum bringet her dem HErrn ihr Gewaltigen/ bringet her dem HErrn Ehre und Stärcke/ bringet mit uns hieher die Ehre ſeines Namens/ Alleluja. Laſt uns ſeinen Namen erhöhen und Jhn anbeten im heiligen Schmuck / Hoſianna! O HErr hilff/ und laß wohl gelingen/ Hoſianna! und laß dieſen deinen Tempel / uns ein Geiſt-brünſtiges Bet- und dir ein lieb-vätterliches Erhörungs-Hauß heute und allezeit in allerley gemeiner und ſonderbarer Noth/ in geiſt- und leiblichen Anliegen/ nach der theuerſten Verheiſſung deinem Knechte Salomo geſchehen / geheiliget ſeyn und bleiben / daß wann wir in dieſem Tempel beten/ du O getreuer GOtt! unſere Stimme höreſt / und nach

deinem Wohlgefallen/gnädigſt von deinem H. Tempel erhöreſt/ Hoſianna! O HErr! laß auch heut unſer Gebet für dir tügen und wohl gelingen! Hoſianna! O HErr hilff/ daß in dieſem deinem Tempel die Lehre und Ehre deines Allerheiligſten Namens/in der Predigt das ſeligmachende Wort des Evangelii rein und unverfälſcht verkündigt/ ausgebreitet/und die hochwürdigſten Sacramenta nach deiner eigenen Stifft-und Einſetzung recht gehandelt/wir und alle unſere ſpäte Nachkommen/ durch deinen H. Geiſt/vermittelſt ſolcher heilſamen Mittel unſerer Heiligung/dir als ein heiliges Volck zu deinen Tempeln und Wohnungen geheiliget/ zu deinem Dienſte hier in heiligem/ und dort in herrlichem Schmuck zeit- und ewig wohlgefällig werden/ ſeyn und bleiben mögen/ Hoſianna! O HErr hilff/ daß in dieſem Hauſe fort und fort treue Knechte/Lehrer und Prediger erfunden werden/erhalte die du gegeben haſt/ bey reiner Lehre und erbaulichem Leben und Wandel/ gib hinkünfftig allemahl Hirten und Männer nach deinem Hertzen und Willen/ rüſte ſie aus mit heiligem Muth/ Mund/ Weißheit und Rath/ damit ihr Ambt geſegnet/ und das Werck deiner Ehre/und derer Zuhörer Seeligkeit durch ihr Ambt und Dienſt geſuchet/ gefördert/ auch bey allen Hohen und Niedrigen gefunden/ und deines Wortes Krafft empfunden/damit beydes die Lehrer und Hörer ſelig werden mögen; Hoſianna! O HErr hilff/ und laß alles wohl gelingen! Endlich Hoſianna! O HErr hilff daß die

die Stätte deiner Wohnung für Feuer und Brand-Schaden/ für feindlicher Verheer- und Verwüſtung/ unter deinem Schirm und ſtarcken Arm/ möge geſichert und bewahret bleiben; Zu dem Ende Allerheiligſter GOtt/ himmliſcher Vatter/ laß deine Augen Tag und Nacht über deinem Hauſe/ das nach deinem Namen genennet iſt/ offen ſtehen/ ſprich ſelbſten: Diß iſt meine Ruhe ewiglich/ hier will ich wohnen/ denn es gefället mir wohl/ ſo bleibe HErr! bey uns drinnen mit deiner Gnade/ Schutz und Seegen/ ſo werden wir wohl bleiben; Bete wer beten kan; Wünſche mit Hertz und Munde/ wer wünſchen kan dieſem Jeruſalem Glück/ es müſſe wohl gehen denen/ die dich lieben/ es müſſe Friede ſeyn inwendig in deinen Mauren/ und Glück in deinen Palläſten/ um meiner Brüder und Freunde willen will ich dir den Frieden wünſchen/ um des Hauſes des HErren unſers GOttes willen will ich dein Beſtes ſuchen. Hoſianna! O HErr hilff uns allen dermahleinſten/ aus der ſtreitenden zur triumphirenden Kirche in deinen heiligen Tempel zuſammen/ allda mit dem Chor der heiligen Engel/ und der Schaar aller Auserwählten dich Dreyeinigen GOtt ewiglich zu loben und zu preiſen Amen/ oder heilige Drey-Einigkeit
Amen.

A & Ω.

Kurtzer Entwurff

Der gehaltenen Ordnung und Ceremonien
So bey
Sollenner Inauguration und Chriſtlicher Einweyhung
Der unter dem
Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn/
HERRN

Joh. Wilhelmen/

Pfaltz-Graffen bey Rhein/ des H. Röm. Reichs
Ertz-Truckſeſſen und Chur-Fürſten/
In Dero Haupt-Stadt und Veſtung

Mannheim/

Durch
GOttes Gnade und Seegen/ und treuer Sorgfalt
des Vorſteher-Ambts neuerbauten allererſten
Evangel. Lutheriſ. Kirchen (Tempels)
Zur

Heiligen Dreyfaltigkeit

genannt
Durch Anordnung und Regulirung des Chur-Pfältziſch-Evangeliſch-Lutheriſchen Conſiſtorii zu Heydelberg/
Bey volckreicher Verſammlung am 1. Octobr. 1709. GOTT zu Ehren/ und ſchuldigſtem Lob und Danck.

NAchdeme das in Chur-Pfältziſchen Kirchen 1700. eingeführte Simultaneum, durch die an den Tag gegebene Religions-Declaration, ſich Anno 1605. wieder geendiget / hingegen Ihro Chur-Fürſtl. Durchl. zu Pfaltz / unſer theuerſter Landes-Vatter / denen jenigen / ſo der gemeinſchafftliche Gebrauch der offentlichen Tempel entgangen / Krafft ermeldten Religions-Declaration, Freyheit gegeben / eigene Kirchen vor ſich zu erbauen / und ihr Religions-Exercitium fortzuführen; Als haben die innen bemeldte 6. Vorſteher der Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinde zu Mannheim nach erlangten Churfürſtlichen Privilegiis, einen Platz allhier erkauffet / und am 30. Septembris 1706. den erſten Grund-Stein durch Tit. Chur-Pfaltz Hof-Gerichts Rath und Stadt-Directorem allhier / Herrn Johann Leonhard Lippen / Namens höchſtgedachter Ihrer Chur-Fürſtl. Durchl. zu der Erſten Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen in Mannheim / im Namen des Drey-Einigen GOttes / geleget / und Ihme dem Drey-Einigen GOtt dieſe gewidmet und Templum Trinitatis genennet.

Ob nun wohl ſolch ſchweres Werck mit leeren Händen von ihnen und der ſamtlichen Gemeinde angefangen worden / ſo hat doch der Drey-Einige GOtt ſie in dieſem Tempel-Bau dermaſſen geſegnet / daß nach Verflieſſung dreyer Jahren derſelbe einiger maſſen in einen brauchbaren Stand gebracht;

Dahero man nach Ausgang des dritten Jahrs und gleichſam an dem Gedächtniß-Tag des gelegten Grund-Steins / nemlich den 1. Octobris 1709. die Chriſtliche Inauguration und Einweyhung folgender maſſen mit GOtt gehalten: Nemlichen es wurde

Am

Am Feſt Michaelis vorhero eine Valet-und Abzugs-Predigt / in der Gemeinſchafftlichen Proviſional-Kirchen / von Herrn Albino Theodoro Federn / Pfarrer zu Schrißheim und p. t. Vicario hieſelbſt abgeleget / und da auf gebührende vorher beſchehene Invitation ſo wohl der Chur-Fürſtlichen hohen Regierung / als des Chur-Pfältziſchen Evangeliſch-Lutheriſchen Conſiſtorii zu Heydelberg / dieſes / nebſt etlich benachbarten Herren Lutheriſchen Geiſtlichen / die auch eingeladen worden / ſich auf angeſetzte Zeit eingefunden / hat man am folgenden Tag als den 1. Octobris 1709. ſich nebſt der gantzen Gemeinde früh um 7. Uhr in der mehr erwehnten Proviſional-Kirchen verſammlet / nach einer gehaltenen Betſtunde aber und geſchehenen Ausſeegnung / die Proceßion folgender Geſtalt rangiret und angeordnet: Nemlichen es giengen

I.

Die Maurer mit ihrem üblichen Werck-Zeug in den Händen.

II.

Die Zimmerleute mit ihrem Werck-Zeug.

III.

Der Schiefer-Decker und Kupffer-Schmidt.

IV.

Die Schloſſer.

V.

Der Mahler und Tüncher.

VI.

Die Schreiner.

VII.

Der Glaſer.

Nach denen folgeten

I.

Die Schul-Mägdlein / welche von dem Kirchen-Diener oder Glöckner geführet worden.

II. Die

II.

Die Schul-Knaben / welche der Schulmeiſter / Herr Sebaſtian Heß führete.

III.

Die der Zeit 4. Allmoſen-Pfleger / namentlich
Herr Johann Georg German /
Herr Johann Georg Abert /
Herr Johann Altenburg und
Herr Johann Henrich Hornig.

Deren zwey trugen die zwey Klingel-Beutel / die übrigen zwey aber / einer das weiſſe / der andere das ſchwartze Altar-Tuch.

IV.

Die 6. Vorſtehere der Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinde zu Mannheim / mit Namen:

1. Herr Georg Weger / des Raths / dermahliger Burgermeiſter und Vorſteher.

2. Herr Otto Frantz Platt / auch des Raths und Vorſteher.

3. Herr Auguſtus Tremelius, Capitain bey der Stadt / und Vorſteher.

4. Herr Johann Georg Meyer / Fehndrich bey der Stadt / und Vorſteher.

5. Herr Johann Jacob Zehner / Lieutenant bey der Stadt / und Vorſteher.

6. Herr Johann Arnold Strube / Lieutenant bey der Stadt / und Vorſteher.

Deren die erſten trugen einer das Tauff-Lavor / der andere die Tauff-Kannte.

Die vier übrigen aber ein jeder eine Communion-Kannte.

V.

Die Herren Geiſtlichen / als

1. Herr Johann Wilhelm Schäffer / Candidatus Miniſterii in Weinheim / mit der Capſal zu denen Hoſtien.

2. Herr

2. Herr Frantz Rupert Lorentz / Pfarrer zu Haßloch mit der Kirchen-Ordnung.

3. Herr Albinus Theodorus Feder / Pfarrer zu Schrißheim / und p. t. Vicarius in Weinheim mit der Augſpurgiſchen Confeſſion.

4. Herr Johann Jacob Hencklor / Pfarrer zu Franckenthal mit der Bibel.

5. Herr Conrad Dietrich Liſt / Pfarrer und Inſpector zu Weinheim / mit dem kleinen Kelch.

6. Herr M. Johann Philipp Schloſſer / Chur-Pfaltz Evangeliſch-Lutheriſcher Conſiſtorial-Rath und erſter Prediger in Heydelberg / mit dem groſſen Kelch / welchem Herr Conſiſtorial-Rath Fuchs beygewohnt.

Jener aber ſich bey dem Eingang in die neue Kirche / vor den Altar-Tiſch geſtellet / die andern Herren Geiſtliche / Vorſteher / und Allmoſen-Pfleger auf beyden Seiten ſich gegen ſolchen rangiret / da ein jeglicher / was er vom Kirchen-Ornat und Büchern getragen / Herrn Conſiſtorial-Rath Schloſſern in die Hände geliefferт / der es in eine Ordnung auf dem Altar-Tiſch geſtellet.

VI.

Hierauf folgten in der Proceſſion die Herren Officirs und andere Officianten der Stadt / nebſt der Burgerſchafft in Ordnung.

VII.

Das löbliche Frauen-Zimmer / von Geiſt- und Weltlichen / Civil- und Militariſchen Bedienten / nebſt einer groſſen Menge ſo wohl einheimiſcher / als frembder Perſonen.

Die Ordnung des Gottes-Dienſtes wurde in der neuen Kirchen auf folgende Art gehalten:

I.

Der Eingang geſchahe unter einer lieblichen Inſtrumental-Muſic derer Herren Stadt-Muſicanten.

II.

Die Muſic in der Kirchen / dirigiret von Herrn Albino Theodoro Federn / Pfarrern zu Schrißheim p. t. Vicario in Mannheim.

III.

Nach der Proceſſion wurde intoniret: Komm heiliger Geiſt / erfüll die Hertzen deiner Glaubigen ꝛc. und gleich darauf muſiciret Sanctus, Sanctus, Sanctus, Deus Sabaoth, nebſt dem Coral: HErr GOtt dich loben wir.

IV.

Hierauf wurde von Herrn Johann Jacob Hencklern / Pfarrern von Franckenthal / vor dem Altar ein Gebet um fruchtbarliche Anhörung Göttliches Worts / und das 1. Capitel Eſræ verleſen.

V.

Machte man eine Figural-Muſic aus dem 122. Pſalm: Ich freue mich des / das mir geredt iſt / daß wir werden ins Hauß des HErrn gehen. Und darauf geſungen: Wir glauben all an einen GOtt.

VI.

Geſchahe die Inaugurations- und Einweyhungs-Predigt / welche gehalten wurde von Tit. Herrn M. Johann Philipp Schloſſern /

ſern / Conſiſtorial-Rath / und Evangeliſch-Lutheriſchen erſten Pfarrern in Heydelberg über den XXXIII. Pſalmen Vers 6. Der Himmel iſt durchs Wort des HErrn gemacht / und all ſein Heer durch den Geiſt ſeines Mundes.

VII.

Nach dem Proëmio und General-Eingang wurde auf dem Chor angeſtimmet: Nun bitten wir den H. Geiſt.

VIII.

Nach der Predigt verlaſe Herr Conſiſtorial-Rath Schloſſer ein auf dieſen Actum gerichtetes Gebet / welches und das heilige Vatter Unſer mit eingeſchloſſen worden. Die Krancken / ein zur heiligen Tauff gebrachtes Kind / und ein Ehe-Paar die zum letzten mahl proclamirt / und zugleich copulirt worden.

IX.

Als die Predigt und Gebet beſchloſſen ware / wurde verkündigt von der Cantzel / daß von zwey Malter Mehl / Brod unter die Armen / der drey Religionen / nach vollendetem Gottesdienſt ausgetheilet werden ſolte. Hierauf wurde geſungen: Allein GOtt in der Höh ſey Ehr.

X.

Als dieſer Geſang aus war / verrichtete Herr Johann Jacob Henckler einen Tauff-Actum.

XI.

Wurde intoniret: O Vatter aller Frommen. Und darauff

XII.

Das H. Abendmahl von Herr Pfarrern und Inſpectore Liſten zu Weinheim conſecrirt / und durch ihne / ſo dann Herrn Pfarrern Hencklern zu Franckenthal adminiſtriret und ausgeſpendet.

XIII.

Unter der Communion muſicirte man aus dem Hohenlied Salomonis Cap. 3. v. 2. Ich will aufſtehen und in der Stadt umgehen auf den Gaſſen und Straſſen / und ſuchen den meine Seele

liebet

liebet ꝛc. Nach gehaltenem Abendmahl Choral: GOtt ſey gelobet und gebenedeyet/ der uns ſelber hat geſpeiſet ꝛc.

XIV.

Eine Copulation, die verrichtete Herr Frantz Rupert Lorentz/ Pfarrer zu Haſeloch.

XV.

Die gewöhnliche Collecta mit dem Seegen / wurde von ermeldtem Herrn Pfarrer Lorentzen geſprochen.

XVI.

Der Beſchluß geſchahe mit dem Geſange: Nun GOtt lob es iſt vollbracht: Singen / beten / lehren / hören / mit einer Muſic.

ENDE.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schlosser, Johann Philipp,

Das von der Heilig-Hochgelobten Drey-Einigkeit Aus dem XXXIII. Psalm, Vers 6. klüg- und gründlich abgelegte Davidische Glaubens-Bekanntniß Bey solenner den 1. October dieses 1709. Jahrs beschehenen Inauguration oder Einweihung Der Zur Heiligen Dreyfaltigkeit benahmten, und ihr alleinig gewidmeten, den 30. Septembr. 1706. mit Legung des Grund-Steins

Franckfurt am Mayn [1709]

4 Hom. 1977
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10365901-6
VD18 1458512